

Erinnerungen



**Tempora mutantur nos
et mutamur in illis**

**Die Zeit im
Bischöflichen Konvikt
St. Ludwig in Speyer
ab 1960**



**Die Zeit im
Bischöflichen Konvikt
St. Ludwig in Speyer
ab 1960**

Vorwort

Die Idee eines Klassentreffens mit allen Konviktoern, die mit mir am 25. April 1960 ins Bischöfliche Konvikt nach Speyer kamen und einen Tag später am Staatlich Altsprachlichen Gymnasium eingeschult wurden, reifte schon lange in mir. Das lag sicherlich daran, dass ich mit großer Freude, Dankbarkeit und guten Erinnerungen auf die gemeinsame Zeit in den sechziger Jahren zurückblicke. Da ich den größten Teil meines Arbeitslebens im Ausland verbrachte, zuletzt 18 Jahre in China, war Speyer immer ein wichtiger Bezugspunkt in meinen sog. Heimaturlauben. Dankbar bin ich auch, dass ich Euch kennenlernen durfte, denn eigentlich war ich bereits am Missionskonvikt in Buchen im tiefsten Odenwald angemeldet. Dort war bereits ein Freund und Klassenkamerad aus Lingenfeld, der mich unbedingt nach Buchen lotsen wollte. Zum Glück habe ich rechtzeitig kalte Füße bekommen. Ich konnte meine Eltern überzeugen, doch besser in der Nähe von Willi Ungeheuer zu sein, der bereits 1959 ins Konvikt kam. Hier hat meine Großtante Augusta, Oberin am Magdalenen-Kloster, eine wichtige Rolle gespielt: Ich konnte nur wenige Wochen vor Schulbeginn am Gymnasium und Konvikt angemeldet werden, und das ganz ohne Aufnahmeprüfung. Und noch ein schöner Zufall: Ein Schüler mit dem Namen BÖS, der bereits angemeldet war, hatte abgesagt, so konnte ich seinen Platz einnehmen und war im ersten Jahr neben Erhard Blatt und Heiner Bourgett eingereiht, was mir die saarländische Kultur und Sprache sehr schnell näherbrachte.

Nach meiner Rückkehr aus Asien im Jahre 2016 begann ich, die Idee in die Tat umzusetzen; zunächst galt es, alle 38 Mitschüler und Konviktoern wiederzufinden. Wie ihr Euch vorstellen könnt war dies, nach damals fast 60 Jahren ein schwierigeres Unterfangen. Aus dem Gedächtnis heraus konnte ich mich an 32 Namen in alphabetischer Reihenfolge erinnern; dann halfen Markus und Willibald; schließlich ergaben zahlreiche Telefonate, Internetrecherchen, Unterstützung durch das Gymnasium selbst und dann die Hilfe von vielen von Euch, eine vollständige Liste der damaligen 1 b des Schuljahres 1960/61. Als die Zielgruppe erweitert wurde, d.h. alle Konviktsschüler der Klassen 2 b bis 5 b, die reinen Konviktsklassen, erfasst werden sollten, half ein wunderbarer Zufall: Alfons hatte bereits 2007 das Haus unseres Deutsch- und Erdkundelehrers Erich Hehr gekauft. Eine Bedingung des Hauskaufs war, die Hinterlassenschaften der Familie Hehr im Haus selbst zu entsorgen; dabei fanden sich die Hehr'schen Notenbücher mit all Euren Namen, Geburtsdaten und Noten (die Noten stellten wir sofort unter Datenschutz). Dadurch hatten wir nun die Namen aller 54 Klassenkameraden. Abgeglichen wurde die Liste mit Fotos aus der Schul- und Konviktszeit, die Peter Meyer unter www.meyernetz.de ins Internet gestellt hat. Aus dem Konvikt selbst konnte niemand mehr helfen, da dieses bereits Mitte der achtziger Jahre aufgelöst worden war.

Nun ging es darum, zu Euren Kontaktdaten zu gelangen; auch dies ging nur durch investigative Schwerstarbeit: Bis auf einen Mitschüler, der nur kurz bei uns war, gelang es, mit Euch in Kontakt zu kommen. Das war Ende 2019/Anfang 2020. Damit war der Weg frei für die dritte Aufgabe, nämlich ein Klassentreffen zu organisieren. Die Resonanz, ein solches Treffen, genau 60 Jahre nach der Einschulung zu veranstalten, war sehr groß. Nur Wenige hatten mit dem Lebensabschnitt Konvikt abgeschlossen und waren an einem weiteren Austausch nicht mehr interessiert. Leider hat uns Corona einen Strich durch die Rechnung gemacht und wir konnten das Klassentreffen nicht wie geplant am 25. April 2020 durchführen. Gleichwohl gab es in der Zwischenzeit, bis zum heutigen Tag, zahlreiche bilaterale Kontakte, einzelne Treffen und ein Wiedersehen einer kleineren Gruppe im Oktober 2020 in Speyer. Initiiert von Bernd Centawer und Hubert Glaser haben wir eine kleinere WhatsApp-Gruppe ins

Leben gerufen. Zwei Klassenkameraden wohnten im gleichen Ort, quasi in der Nachbarschaft, ohne es zu wissen; sie haben sich wieder getroffen.

Wir waren, angesichts der unsicheren Pandemielage gut beraten, mit einem größeren Treffen in Speyer zu warten. Trotz einzelner Vorbehalte wollen wir uns am 23./24. April in Speyer treffen. Wir freuen uns, dass über 20 Mitschüler zugesagt haben. Im Mittelpunkt des Wiedersehens steht natürlich der Austausch mit Euch, ein Blick zurück und wie sich unser Leben nach einer so langen Zeit gestaltet hat.

Zum Gelingen des Klassentreffens haben viele von Euch beigetragen, der sog. harte Kern der WhatsApp-Gruppe, Alfons, Peter und Markus für Orga und Kontakte. Angeregt wurde die Erarbeitung einer Erinnerungs-Broschüre mit Fotos, Informationen zum Gymnasium und Konvikt, unseren Lehrern und Betreuern, die Zusammensetzung der Konviktsklassen und Gedichte aus dem „Kaschde“, die Alfons zusammengetragen hat. Für die Broschüre konnten wir nur einige der Gedichte auswählen; wer Interesse am vollständigen Fundus hat, wende sich bitte an Alfons. Danken möchten wir allen, die mit Kurzsteckbriefen etwas über ihr Leben verraten haben; diese sind noch ausbaufähig und werden sicherlich im Laufe der Zeit ergänzt werden. Die Federführung für die Broschüre hatte Peter übernommen, der mit seiner oben erwähnten Website Zeichen gesetzt hatte. Gedenken werden wir auch der sieben Mitschüler, die bereits gestorben sind.

Wir freuen uns auf das Wiedersehen mit Euch und sind sehr gespannt, ob wir uns wiedererkennen. Wir hoffen jedenfalls auf anregende gemeinsame Stunden. Auch hoffen wir sehr, dass das Klassentreffen weitere Kommunikation nach sich zieht. Dies ist der Wunsch insbesondere derer, die krankheitsbedingt oder aus anderen Gründen nicht teilnehmen konnten.

Speyer, im April 2022

Jürgen, Alfons und Peter



Erstes Treffen einer kleinen Gruppe am 24.10.2021

1.Reihe von links: Hubert Glaser, Hans Scherer, Franz Becker, Markus Schächter, Alfons Huwe
hintere Reihe: Herbert Garth, Peter Meyer, Jürgen Steiger, Norbert Roth

Die Zeit in der Schule

am staatlichen altsprachlichen Gymnasium



Das Gymnasium



Unser Schulweg



**Unser Schulweg aus heutiger Sicht
Vom Konvikt über die Maximilianstraße zum Domplatz – vorbei am Bischöflichen Ordinariat**

Unser Schulweg



über die Engelsgasse – zum Gymnasium



Klasse 1b

1. Reihe von links: Ernst Dietrich, Benno Roos, Hans-Peter Hess, Engelbert Walle, Ludwig Briehl, Manfred Steiger, Erhard Blatt, Wolfgang Breit, Ernst Müller, Peter Meyer, Arthur Helfrich, Werner Bettinger
2. Reihe von links: Karl Strauss, Hermann Wettstein, Jürgen Steiger, Hans Scherer, Friedrich Pfeifer, Hermann Kessler, Heiner Bourgett, Klassenlehrer Josef Helfrich, Theo Kern, Rudolf Franz Heidenreich, Bernhard Pirrung, Franz Becker, Bernd Centawer
3. Reihe von links: Willibald Kohl, Herbert Memmer, Gallus Kalt, Markus Schächter, Norbert Roth, Bernd Schreiner, Herbert Garth, Gerhard Klotz, Herbert Jung, Theo Lill, Hans-Werner Julier, Franz-Josef Keller, Lukas Wiedemann



Klasse 2b

1. Reihe von links: Herbert Garth, Helmut Kassel, Hermann Wettstein, Engelbert Walle, Wolfgang Breit, Peter Charon, Willibald Kohl, Peter Meyer, Manfred Steiger, Klaus Magin, Gallus Kalt, Herbert Memmer
2. Reihe von links: Erhard Blatt, Manfred Kennel, Bernhard Pirrung, Franz Becker, Ludwig Briehl, Theo Kern, Herbert Jung, Hans Scherer, Bernd Centawer, Franz-Josef Keller, Hans-Peter Hess, Markus Schächter
3. Reihe von links: Jürgen Steiger, Benno Roos, Norbert Roth, Karl Strauss, Hubert Glaser, Theo Lill, Hermann Kessler, Heiner Bourgett, Karl Finck



Klasse 2b, im Klassenzimmer

1. Reihe von links: Bernhardt Pirrung, Franz Becker, Peter Meyer, Wolfgang Breit, Herbert Memmer,
 2. Reihe von links: Karl Finck, Gallus Kalt, Engelbert Walle, Willibald Kohl, Herbert Garth, Klaus Magin,
 dazwischen erkennbar: Stamper, Hermann Wettstein, Theo Kern
 3. Reihe von links: Ludwig Briehl, Manfred Kennel, Bernd Centawer, Hermann Kessler, Herbert Jung, Theo Lill
 4. Reihe von links: Jürgen Steiger, Norbert Roth, Hubert Glaser, Heiner Bourgett, Hans-Peter Hess, Helmut Kassel



Klasse 3b, im Konvikt-Studiesaal

- von links: Bernd Centawer, Franz Becker, Peter Meyer, Markus Schächter Alfons Huwe, Ehrhard Blatt,
 Karl Finck, Gallus Kalt, Hans Scherer, Helmut Kassel, Wolfgang Breit, Peter Charon



Klasse 4b

1. Reihe von links: Wolfgang Derschum, Markus Schächter, Herbert Memmer, Franz Becker, Engelbert Walle, Peter Meyer
Willibald Kohl, Herbert Garth, Peter Charon, Gallus Kalt
2. Reihe von links: Jürgen Steiger, Heribert Brenk, Erhard Blatt, Manfred Kennel, Hermann Wettstein, Helmut Kassel,
Alfons Huwe, Benno Roos
3. Reihe von links: Norbert Roth, Wolfgang Breit, Heiner Bourgett, Hermann Kessler, Gerhard Klotz
4. Reihe von links: Bernd Centawer, Hermann Thoma, Hans-Peter Hess, Frau Zengerle



Klasse 4b

- Auf dem Heidelberger Schloß, Klassenfahrt
von links: Wolfgang Derschum, Heribert Brenk, Klassenlehrerin Zengerle, Hermann Wettstein,
Manfred Kennel im Würgegriff von Hermann Thoma
im Hintergrund: Bernd Centawer, Wolfgang Breit, dahinter Hermann Kessler, Engelbert Walle, Norbert Roth
Gallus Kalt. Peter Charon. Jüräen Steiaer. Theo Lill. Herbert Memmer. Markus Schächter



Klasse 5b

von links: Jürgen Steiger, Theo Glaser, Engelbert Walle, Manfred Kennel, Gerhard v.d. Lehr, Peter Meyer, Norbert Roth, Helmut Kassel, Alfons Huwe, Theo Graff, Gallus Kalt, Theo Lill, Willibald Kohl, Wolfgang Breit, Markus Schächter, Hermann Wettstein



Klasse 5b

Wandertag nach Karlsruhe zur Kunstgalerie

von links: Peter Meyer, Wolfgang Derschum, Engelbert Walle, Jürgen Steiger, Theo Graff, Alfons Huwe, Norbert Roth, Wolfgang Nauerz, Hermann Wettstein, Studienrat König, Gallus Kalt, Markus Schächter, Willibald Kohl, Helmut Kassel, Manfred Kennel, Theo Glaser, Gerhard v.d. Lehr



Klasse 5b

vordere Reihe: Wolfgang Nauerz, Markus Schächter, Engelbert Walle, Gallus Kalt, Norbert Schütt, Peter Meyer

2. Reihe: Wolfgang Derschum, Helmut Kassel, Alfons Huwe, Theo Graff, Manfred Kennel,
Wolfgang Breit, Willibald Kohl

hintere Reihe: Hermann Wettstein, Lehrer Bauer, Lehrer Klaus Eyselein, Heribert Brenk, Theo Lill,
Gerhard v.d. Lehr, Theodor Glaser, Jürgen Steiger



Klasse 10a (neue Zählung)

Konviktler nicht mehr unter sich

vordere Reihe: Willibald Kohl, Engelbert Walle, Helmut Kassel, Peter Meyer, Markus Schächter, Wolfgang Derschum, Gallus Kalt
dahinter: Theobald Graff, Alfons Huwe, Wolfgang Breit, Wolfgang Nauerz, Manfred Kennel, Theo Lill,
Hermann Wettstein, Wolfgang Tschöke



Klasse 11a

**erste Reihe: 1. Markus Schächter, 3. Peter Meyer, 4. Wolfgang Derschum, 5. Helmut Kassel
 zweite Reihe: 2. Willibald Kohl, 4. Engelbert Walle, 7. Alfons Huwe, 8. Wolfgang Tschöke
 dritte Reihe: 2. Jürgen Steiger, 3. Theodor Glaser, 4. Hermann Wettstein,
 vierte Reihe: 2. Manfred Kennel**



Klasse 12a

**1. Reihe von links: Engelbert Walle, Willibald Kohl, Wolfgang Derschum, Michael Dillinger, Hermann Wettstein,
 Theodor Glaser, Norbert Müller, Guido Sold, Bernhard Silbernagel
 2. Reihe von links: Clemens Schmitt, Fritz Feder, Wolfgang Ernst, Lehrer Josef Zech, Andrea Rein, Alfons Huwe,
 Manfred Kennel, Norbert King, Bernd Wissel
 Hintere Reihe von links: Roland Schreiber, Robert König, Lothar Götz, Walter Jöckle, Jürgen Steiger, Bernhard
 Quadflieg, Markus Sold, Michael Hettinger, Wolfgang Nissen, Franz-Wilhelm Cronauer, Wolfgang Tschöke**

Staatliches (Altsprachliches) Gymnasium Speyer

Unsere Lehrkräfte in der Phase der Konviktsklassen 1960 – 1964/65

Klasse 1 b

April 1960 – März 1961

| Fach | Lehrkraft |
|-------------------------|---------------------------------|
| Latein | StR Josef Helfrich (Kl.-Leiter) |
| Deutsch | StR Dr. Erich Hehr |
| Mathematik | StR Dr. Ulrich Leskien |
| Musik | StR Rudolf Dister |
| Sport (Leibeserziehung) | StR Lorenz Mayer |
| Biologie | StR Dr. Erich Pattri |
| Erdkunde | StR Dr. Erich Hehr |
| Religion | Pr. Berthold Wilhelm |
| Kunst (Kunsterziehung) | StR Karl Hufnagel (1906-1995) |

Direktor: Oberstudiendirektor Josef Keller von 1957 bis 1972 (1908 – 1988)



StR Josef Helfrich



Pr. Berthold Wilhelm



StR Dr. Ulrich Leskien



StR Karl Hufnagel



OStR Karl Mentz

Klasse 2 b

April 1961 – März 1962

| Fach | Lehrkraft |
|----------------|---------------------------------|
| Latein | StR Josef Helfrich (Kl.-Leiter) |
| Deutsch | StR Dr. Erich Hehr |
| Mathematik | StR Dr. Ulrich Leskien |
| Musik | StR Rudolf Dister |
| Sport | StR Lorenz Mayer |
| Biologie | StR Dr. Erich Pattri |
| Erdkunde | StR Dr. Erich Hehr |
| Religion | OStR Karl Mentz |
| Bildende Kunst | StR Karl Hufnagel |

Klasse 3 b

April 1962 – April 1963

| Fach | Lehrkraft |
|-------------------------|--|
| Latein | StR Josef Helfrich |
| Deutsch und Französisch | StRin Hedwig Zengerle (KI.-Leiterin) |
| Mathematik | StR Dr. Ulrich Leskien |
| Musik | StR Rudolf Dister |
| Sport | StR Lorenz Mayer |
| Biologie | StR Dr. Erich Pattri (gest. 08.11.1962); StR Helmut Freyenberg; StR Zink |
| Erdkunde | StR Dr. Erich Hehr |
| Religion | OStR und Subregens Karl Mentz |
| Bildende Kunst | StR Karl Hufnagel; 2. Halbjahr StR Aribert Frosch |
| Geschichte | Hr. Pfr. Dr. Alexander Sand; Frl. Kämmerle |



StRin Hedwig Zengerle



StR Aribert Frosch

Klasse 4 b

April 1963 – März 1964

| Fach | Lehrkraft |
|-------------------------|--|
| Latein | StR Dr. Heinz Munding (1923-2004) |
| Deutsch und Französisch | StRin Hedwig Zengerle (KI.-Leiterin) |
| Griechisch | OStR Ernst Göbel |
| Mathematik | StR Dr. Karl Rudolf Müller (1932- 2018) |
| Musik | Hr. Stein; StR Dr. Werner König (1931- |
| Sport | StR Lorenz Mayer |
| Biologie | StR Zink |
| Erdkunde | StR Dr. Erich Hehr; Frau Henze; StR Willi Hoch |
| Religion | OStR und Subregens Karl Mentz |
| Kunst | StR Thomas Schubert (-1986) |
| Geschichte | StR Josef Helfrich |



StR Dr. Heinz Munding



StR Friedrich Barbig (Beppo)



StR Dr. Werner König

| Fach | Lehrkraft |
|-----------------------|--|
| Latein | StAss Klaus Eyselein und StAss Wilhelm Schlipp |
| Deutsch und Musik | Dr. Werner König (Kl.-Leiter) |
| Französisch | StRin Hedwig Zengerle |
| Griechisch | OStR Ernst Göbel; StAss Klaus Eyselein |
| Mathematik und Physik | StR Karl Rudolf Müller (1932- 2018) |
| Musik | Hr. Stein; StR Dr. Werner König (1931-2018) |
| Sport | StR Rudolf Pretzsch |
| Biologie | StR Zink |
| Chemie | Hr. Sauer; Hr Roland Kirsch (1943-2021) |
| Erdkunde | StR Friedrich Barbig |
| Religion | OStR und Subregens Karl Mentz (gest. 1971) |
| Kunst | StR Aribert Frosch |
| Geschichte | StR Heinrich Zahn |



Lehrerkollegium 1966

Die Zeit im Konvikt

Direktoren und Präfekte 1960 - 1968

Dir. Alois „Knorze“ Dewald, 1953 – 1963 (gest. 1979)

Dir. Alois „Gabi“ Gabriel, 1963 – 1971 (1929 – 2018)



Otto Schüssler und Alois Dewald



Hans Giebel und Alois Gabriel

Pr. Alois Gabriel 1955 – 1963,

Pr. Berthold „Willi“ Wilhelm,

Pr. Otto Schüssler (gest. 2015); Pr. Hans Giebel (geb. 30.11.1934),

Pr. Hermann Görl; Pr. Josef Blank; Pr. Paul Kuhn (geb. 5.7.1937),

Pr. Hubert Schuler (gest. März 2022),

Spiritus Pater Carl Güldenbergs MSC,

Pater Hermann Sammer SJ.



Hermann Görl



Priesterweihe im Dom mit Gabriel und Giebel



Josef Blank



Edwin Klein, ??, Otto Schüssler, Alois Gabriel

Edwin Klein, Diözesan-Jugendpfleger, wohnte auch im Konvikt. Er war unser Theaterregisseur und ein passionierter Schmetterlingssammler.

Nachfolger von Gabriel als Direktor wurde Pfarrer Monsignore Felix Hirsch, Präfekt von 1969 bis 1971 und Direktor von 1972 bis 1979. Felix Hirsch war Kaplan in Lingefeld und langjähriger Pfarrer in Bellheim; er starb 2018.



Die hilfreichen Konvikt-Schwestern

Verweildauer der Klassenkameraden im Konvikt

| | |
|---------------------------|---------------------------------------|
| 1. Franz Becker | 25. April 1960 bis März 1964 |
| 2. Werner Bettinger | 25. April 1960 bis März 1961 |
| 3. Erhard Blatt | 25. April 1960 bis März 1964 |
| 4. Heiner Bourgett | 25. April 1960 bis März 1964 |
| 5. Wolfgang Breit | 25. April 1960 bis März 1966 |
| 6. Ludwig Briehl | April 1959 bis März 1963 |
| 7. Bernd Centawer | 25. April 1960 bis März 1964 |
| 8. Ernst Dietrich | 25. April 1960 bis 30. September 1960 |
| 9. Herbert Garth | 25. April 1960 bis März 1964 |
| 10. Rudolf F. Heidenreich | 25. April 1960 bis 30. September 1960 |
| 11. Arthur Helfrich | 25. April 1960 bis März 1961 |
| 12. Hans-Peter Hess | 25. April 1960 bis März 1964 |
| 13. H.-Werner Julier | 25. April 1960 bis März 1961 |
| 14. Herbert Jung | 25. April 1960 bis März 1962 |
| 15. Gallus Kalt | 25. April 1960 bis März 1966 |
| 16. Helmut Kassel | 25. April 1960 bis Juni 1968 |
| 17. Franz-J. Keller | 25. April 1960 bis März 1962 |
| 18. Theo Kern | 25. April 1960 bis März 1962 |
| 19. Hermann Kessler | 25. April 1960 bis März 1964 |
| 20. Gerhard Klotz | 25. April 1960 bis März 1964 |
| 21. Willibald Kohl | 25. April 1960 bis Juni 1968 |
| 22. Theo Lill | 25. April 1960 bis Juni 1969 |
| 23. Herbert Memmer | 25. April 1960 bis Juni 1969 |
| 24. Peter Meyer | 25. April 1960 bis März 1966 |
| 25. Ernst Müller | 25. April 1960 bis März 1961 |
| 26. Friedrich Pfeifer | 25. April 1960 bis März 1961 |
| 27. Bernhard Pirrung | 25. April 1960 bis März 1963 |
| 28. Benno Roos | 25. April 1960 bis März 1964 |
| 29. Norbert Roth | 25. April 1960 bis März 1966 |
| 30. Markus Schächter | 25. April 1960 bis November 1967 |
| 31. Hans Scherer | 25. April 1960 bis März 1963 |
| 32. Bernd Schreiner | 25. April 1960 bis März 1961 |
| 33. Jürgen Steiger | 25. April 1960 bis März 1967 |
| 34. Manfred Steiger | 25. April 1960 bis März 1963 |
| 35. Karl-G. Strauss | 25. April 1960 bis März 1962 |
| 36. Engelbert Walle | 25. April 1960 bis Juni 1968 |
| 37. Hermann Wettstein | 25. April 1960 bis Juni 1968 |
| 38. Lukas Wiedemann | 25. April 1960 bis 1967 |
| 39. Peter Charon | April 1961 bis November 1966 |
| 40. Karl Finck | April 1961 bis März 1963 |
| 41. Hubert Glaser | April 1961 bis März 1963 |
| 42. Manfred Kennel | April 1961 bis Juni 1968 |
| 43. Klaus Magin | April 1961 bis März 1963 |
| 44. Alfons Huwe | April 1959 bis März 1966 |
| 45. Willi Ungeheuer | April 1959 bis März 1963 |
| 46. Wolfgang Derschum | April 1963 bis März 1965 |

| | |
|-----------------------|--------------------------|
| 47. Hermann Thoma | April 1959 bis März 1964 |
| 48. Theodor Glaser | April 1959 bis Juni 1968 |
| 49. Heribert Brenk | April 1959 bis März 1965 |
| 50. Theobald Graff | April 1959 bis März 1966 |
| 51. Gerhard v.d. Lehr | April 1964 bis März 1965 |
| 52. Norbert Schütt | April 1959 bis März 1965 |
| 53. Wolfgang Nauerz | April 1959 bis März 1966 |
| 54. Wolfgang Tschöke | April 1965 bis März 1966 |

Zusammensetzung der Klassen 1b – 5b von 1960 - 1965

Klasse 1b **April 1960 – März 1961 (38 Schüler)**

Franz Becker; Werner Bettinger; Erhard Blatt; Heiner Bourgett; Wolfgang Breit; Ludwig Briehl; Bernd Centawer; Ernst Dietrich; Herbert Garth; Rudolf Franz Heidenreich; Arthur Helfrich; Hans-Peter Hess; Hans-Werner Julier; Herbert Jung; Gallus Kalt; Helmut Kassel; Franz-Josef Keller; Theo Kern; Hermann Kessler; Gerhard Klotz; Willibald Kohl; Theo Lill; Herbert Memmer; Peter Meyer; Ernst Müller; Friedrich Pfeifer; Bernhard Pirrung; Benno Roos; Norbert Roth; Markus Schächter; Hans-G. Scherer; Bernd Schreiner; Jürgen Steiger; Manfred Steiger; Karl-Gustav Strauss; Engelbert Walle; Hermann Wettstein; Lukas Wiedemann.

Klasse 2b **April 1961 – März 1962 (35 Schüler)**

Franz Becker; Erhard Blatt; Heiner Bourgett; Wolfgang Breit; Ludwig Briehl; Bernd Centawer; Peter Charon; Karl Finck; Herbert Garth; Hubert Glaser; Hans-Peter Hess; Herbert Jung; Gallus Kalt; Helmut Kassel; Franz-Josef Keller; Manfred Kennel; Theo Kern; Hermann Kessler; Gerhard Klotz; Willibald Kohl; Theo Lill; Klaus Magin; Herbert Memmer; Peter Meyer; Friedrich Pfeifer; Bernhard Pirrung; Benno Roos; Norbert Roth; Markus Schächter; Hans-G. Scherer; Jürgen Steiger; Manfred Steiger; Karl-Gustav Strauss; Engelbert Walle; Hermann Wettstein.

Klasse 3b **April 1962 – März 1963 (34 Schüler)**

Franz Becker; Erhard Blatt; Heiner Bourgett; Wolfgang Breit; Ludwig Briehl; Bernd Centawer; Peter Charon; Karl Finck; Herbert Garth; Hubert Glaser; Hans-Peter Hess; Alfons Huwe; Gallus Kalt; Helmut Kassel; Franz-Josef Keller; Manfred Kennel; Hermann Kessler; Gerhard Klotz; Willibald Kohl; Theo Lill; Klaus Magin; Herbert Memmer; Peter Meyer; Friedrich Pfeifer; Bernhard Pirrung; Benno Roos; Norbert Roth; Markus Schächter; Hans-G. Scherer; Jürgen Steiger; Manfred Steiger; Willi Ungeheuer; Engelbert Walle; Hermann Wettstein.

Klasse 4b **April 1963 – März 1964 (27 Schüler)**

Franz Becker; Erhard Blatt; Heiner Bourgett; Wolfgang Breit; Heribert Brenk; Bernd Centawer; Peter Charon; Wolfgang Derschum; Herbert Garth; Hans-Peter Hess; Alfons Huwe; Gallus Kalt; Helmut Kassel; Manfred Kennel; Hermann Kessler; Gerhard Klotz; Willibald Kohl; Theo Lill; Herbert Memmer; Peter Meyer; Benno Roos; Norbert Roth; Markus Schächter; Jürgen Steiger; Hermann Thoma; Engelbert Walle; Hermann Wettstein.

Klasse 5b **April 1964 – März 1965 (20 Schüler)**

Wolfgang Breit; Heribert Brenk; Wolfgang Derschum; Theodor Glaser; Theobald Graff; Alfons Huwe; Gallus Kalt; Helmut Kassel; Manfred Kennel; Willibald Kohl; Gerhard von der Lehr; Theo Lill; Peter Meyer; Wolfgang Nauerz; Norbert Roth; Markus Schächter; Norbert Schütt; Jürgen Steiger; Engelbert Walle; Hermann Wettstein.

Bischöfliches Konvikt Speyer – Zeittafel

- 1817/18** Wiedererrichtung des Bistums Speyer; Wegfall der Zuständigkeiten für die damalige Kurpfalz und damit kein Zugriff mehr auf die dortigen Priesterseminare und –schulen, z.B. in Bruchsal
- ab 1825** Rückkauf des ehemaligen Dominikanerklosters mit Klosterkirche zwischen Johannesstraße und Korngasse in Speyer; Umbau und Erweiterung der Klostergebäude [vor dieser Zeit diente der Chor der Kirche über 20 Jahre als Gasthaus sowie Konferenz-, Fest- und Ballsaal]
- 1827** Gründung eines Priesterseminars, sog. Bischöfliches Clerical-Seminar, Nutzung der Räumlichkeiten des ehem. Klosters
- 1836** Konsekration der in St. Ludwig (s. Ludovicus) umbenannten Seminarkirche
- 1839** Gründung eines Bischöflichen Konvikts (Convict) durch Bischof Johann von Geißel in den Räumlichkeiten des Priesterseminars. Dessen Regens fungierte auch als Direktor des Konvikts. Aufnahme von 12 Zöglingen, die das Staatliche Gymnasium und Lyceum besuchten (Anzahl der Schüler 1940: 38; 1941: 51); darunter Paul Josef Nardini, sel., Gründer des Ordens der Mällersdorfer Schwestern
- ab 1844** Umfassende Umbauarbeiten (Anbau, Aufstockung und Renovierung der Kirche) unter der Ägide von Bischof Dr. theol. Nicolaus von Weis und Umzug des Konvikts in den alten Teil des Seminargebäudes (damals 89 Konviktooren)
- 1850** Ernennung eines eigenen Konviktsdirektors: Franz Xaver St. Germain, Religionslehrer am Gymnasium Zweibrücken (bis 1857)
- 1868** Marianische Congregation (MC) im Bischöflichen Konvikt (mit eigener Chronik)
- ab 1888** Tätigkeit der Niederbronner Schwestern im Konvikt (später im Bistumshaus, bis 1994)
- 1889** 50-Jahr-Feier des Konvikts; seither eigene Chronik
- 1914** 75-Jahr-Feier des Konvikts im Zeichen des 1. Weltkriegs
- ab 1930** Weiterer Umbau und Renovierung des Konvikts mit einem zusätzlichen Wirtschaftsgebäude
- 1930** Gründung eines kleineren Bischöflichen Konvikts St. Otto in Landstuhl für die unteren Klassen (Klassen 1 und 2) und Besuch des Progymnasiums Landstuhl. Ab 3. Klasse: Umzug ins Konvikt

Speyer und Besuch des Staatlichen Altsprachlichen Gymnasiums in Speyer

- 1933** Gründung eines 2. Priesterseminars in Maria Rosenberg zur Vorbereitung des Seminarjahres in Speyer (Schliessung des Seminars im Kriegsjahr 1941)
- 1935/36** Umbau der Kirche St. Ludwig durch Architekt Albert Boßlet (zusätzliches Joch); Konsekration von St. Ludwig
- 1933-1945** Nazizeit und Kriegsjahre (wird separat aufbereitet), u.a. Einzug der Konvikto- und Schüler in den Reichsarbeitsdienst (1936) und Einzug zur Wehrmacht (ab 1939); Gesinnungsprüfungen; Entzug der Schulgeldermäßigung; Konvikt wurde dem Direktor des Gymnasiums bzw. der Oberschule unterstellt [Über 200 Schüler sind im 2. Weltkrieg gefallen oder galten als vermisst, darunter auch Konvikto- und Schüler; wird ebenfalls weiter aufbereitet]
- 1939** 100 Jahre Bischöfliches Konvikt, keine Feierlichkeiten, nur eine Andacht
- 1940** Auflösung des Staatlichen Gymnasiums, Umwandlung in eine Oberschule mit 8 Klassen (Gymnasium im Abbau)
- 1945/46** Wiederaufnahme des Unterrichts und Wiederherstellung des Gymnasiums
- 1947-51** Konvikt stellte dem Gymnasium Unterrichtsräume zur Verfügung bzw. Unterricht der Konvikto- und Schüler in den Räumlichkeiten des Konvikts
- 1953** Alois Dewald wird zum Konviktsdirektor ernannt
- 1956** Umzug des Bischöflichen Priesterseminars in das Neue Gebäude St. German in Speyer-Süd
- 1956-58** Weiterer grundlegender Umbau des Konvikts nach Auszug des Priesterseminars (neue Studierräume, Schlafräume, erweiterter Speisesaal und Neue Aula)
- April 1958** Auflösung des Konvikts St. Otto Landstuhl; ab Schuljahr 1958/59 sind alle 9 Konviktsklassen in Speyer angesiedelt
- 25. April 1960** Aufnahme von 38 Konviktschülern des Schuljahres 1960/61 (siehe Liste); zum damaligen Zeitpunkt lebten im Konvikt 174 Schüler (Höchstzahl: 182)
- 1961** Aufstellung des Bossweilerer Altars in der Kirche St. Ludwig, 1963 Konsekration durch Direktor Alois Gabriel
- 1968** Abitur von 6 Konviktschülern, die 1960 eingeschult wurden

| | |
|-------------------|---|
| 70er Jahre | beginnende Erosion der Schülerzahlen: 1971/72 = 63 Konviktoern; 1972/73 = 45 Konviktoern: Erste Diskussionen zur Auflösung des Konvikts bzw. Angliederung an Priesterseminar St. German |
| 1972-1979 | Direktor des Konvikts: Felix Hirsch |
| 1979-1985 | Konviktsdirektor Dieter Rottenwöhner; dieser wurde 1967 mit Otwin Kohl und Ewald Sonntag zum Priester geweiht |
| Mitte 70er | Öffnung des Konvikts; Auflockerung der Hausordnung; Öffnung für Schüler, die auf andere Speyerer Gymnasien gehen (außer Gymnasium am Kaiserdom (GAK) und Aufbaugymnasium; Tagstätte für Schüler mit Hausaufgabenbetreuung; regelmäßige Wochenendheimfahrten: Vom Konvikt für Priesternachwuchs zum katholischen Internat |
| 12/1981 | Bildung einer sog. Konviktskommission mit den Herren Johannes M. Dörr, Otto Schüssler, Hubert Sedlmair, Hermann Wey (ehem. Konviktor) sowie Dieter Rottenwöhner |
| 1982-1984 | Vorlage verschiedener Konzepte zur Neuorientierung des Konvikts und Nachnutzung der Räumlichkeiten für das Bistum (Seelsorge, Bildung etc.) |
| 1985 | Auflösung des Bischöflichen Konvikts: Nur noch 32 Schüler, davon erstreben nur zwei den Priesterberuf; die von Bischof Wetter geforderte Rückkehr zum alten Konzept der Förderung von Priesternachwuchs nicht umsetzbar; zu hohe Kosten der Unterhaltung des Konvikts |
| ab 1985 | Umbau des Konvikts zu einem Bistumshaus als Tagungs- und Bildungszentrum |
| 1990 | Einweihung des Bistumshauses und Inbetriebnahme |
| 2010 | Schließung des Bistumshauses aus Gründen unzureichender Statik und mangelhaften Brandschutzes; anderweitige Nutzung durch das Bistum wurde verworfen |
| ab 2014 | Entscheidung des Bistums das Bistumshaus zu verkaufen, Kauf durch Investor Diringer&Scheidel, Weiterverkauf an Bisping GmbH; Verzögerungen durch archäologische Befunde |
| 2016 | Profanierung der Kirche St. Ludwig; Verkauf der Kirche und mehrfacher Weiterverkauf; neue Besitzerin ist seit 2020 die Speyerer Geschäftsfrau Doris Grethen. Einlagerung des Boßweilerer Altars; Verkauf der Orgel nach Polen, Nachnutzung offen bzw. nicht transparent |
| ab 2018 | Bau der Wohnanlage Ludwigsarrée mit über 50 Wohneinheiten |
| 2021 | Bezug der Wohneinheiten |

Alltag und Leben im Konvikt



Das Konvikt aus der Vogelperspektive



Der Eingang zum „Kaschde“



Bosweilerer Altar und Blick auf die Orgel

Die Hausordnung

BISCHÖFLICHES KONVIKT
ST. LUDWIG IN SPEYER

Satzungen der Haus- ordnung

Tagesordnung

An Werktagen:

6.00 Uhr Aufstehen
6.20 Morgengebet-Hl.Messe-Studium am Pult
7.30 Kaffee
7.50 Gang zur Schule(mit dem Glockenzeichen)
12.45 Freistudium - Beschäftigung am Pult(Stille)
13.15 Mittagessen
13.45 Freizeit-Spiel(nicht im Studierraum)
15.00 Studium am Pult bzw. Sport
16.00 Kaffee-Freizeit-Besorgungen in der Stadt(Erlaubnis ein-
holen)
17.00 Studium am Pult.- 17.55-18.00 Pause
18.45 Geistliche Lesung für alle am Pult
19.00 Abendessen
20.00 Abendgebet für Unterstufe im Orator
(Frei)studium für Mittel-und Oberstufe am Pult
21.00 Abendgebet für Mittel-und Oberstufe im Orator
Bettruhe bzw. Studium
21.45 Bettruhe für alle

An Sonntagen:

7.25 Uhr Aufstehen
7.50 Morgengebet für alle in der Kirche- Hl.Messe
Kaffee- Freizeit
10.00 Studium am Pult
11.00 Chorgesang bzw. Freizeit
12.00 Mittagessen
12.45 Spaziergang in Gruppen bis 16.00 Uhr(mindestens bis
14.30 Uhr)
16.00 Kaffee
16.30 Andacht
17.00 Studium am Pult
18.00 Freistudium am Pult-Gruppenstunden
19.00 Abendessen
Freizeit
20.30 Abendgebet für Unterstufe im Orator
21.30 Abendgebet für Mittel-und Oberstufe im Orator
21.45 Bettruhe für alle

Nikolausfeiern



1. Reihe von links: Helmut Kassel, Friedrich Pfeifer, Gallus Kalt, Ernst Müller, Peter Meyer, Wolfgang Breit, Theo Kern
Norbert Roth, Karl Strauss, Bernhard Pirrung, Bernd Schreiner
dahinter: Herbert Garth, Gerhard Klotz, Hans-Peter Hess, Hermann Kessler, Jürgen Steiger, Bernd Centawer, Engelbert Walle



Aufführungen in der Aula



Zu erkennen:
Hans Scherer, Wolfgang Nauerz, Peter Meyer, Magin, Willibald Kohl, Pfeiffer, Franz-Josef Keller, Manfred Kennel,
Hubert Glaser, Herbert Jung, Gallus Kalt, Hermann Kessler, Gerhard Klotz,
Karl Fink, Peter Charon, Wolfgang Breit, Ludwig Briehl, Erhard Blatt,
Herbert Memmer

Bunter Nachmittag



Liedvortrag der Gruppe ND
von links zu erkennen: Peter Charon, Benno Roos, Herbert Garth, Ludwig Briehl, Franz Becker,
Erhard Blatt, Peter Meyer, Wolfgang Breit, Jürgen Steiger, Markus Schächter, Theo Kern



Theater-Sketch mit Markus Schächter und Manfred Kennel



Fasching



Elferrat im Speisesaal



Gabriel



von links: Peter Meyer, Herbert Memmer, Friedrich Pfeiffer, Benno Roos, Norbert Roth, Bernhard Pirrung



Giebel



von links: Herbert Memmer, Manfred Kennel, Theo Kern, Gerhard Klotz, Theo Lill, Norbert Roth, Benno Roos



Görl

Freizeit



Im Konvikt-eigenen Schwimmbad beim Priesterseminar



Konvikt-Fußballmannschaft
vorne: Wolfgang Pirrung, Wolfgang Derschum, Robert Schimpf, Franz Becker
stehend von links: Wolfgang Engel, Gerhard Klotz, Alfons Huwe, Gallus Kalt, Hans-Peter Klein, Markus Schächter, Peter Bumb



Im Schlafsaal
von links: Theo Lill, Helmut Kassel, Hans-Peter Hess, Gerhard Klotz, dahinter Engelbert Walle, Friedrich Pfeiffer, dahinter Gallus Kalt, Herbert Memmer, Franz-Josef Keller, Schlafsaalpräfekt Georg Knaps, Willibald Kohl, Manfred Kennel, Hermann Wettstein



Im Speisesaal
Peter Charon, Karl Fink, Herbert Garth, Hans-Peter Hess



Alfons Huwe, Peter Meyer, Theodor Glaser



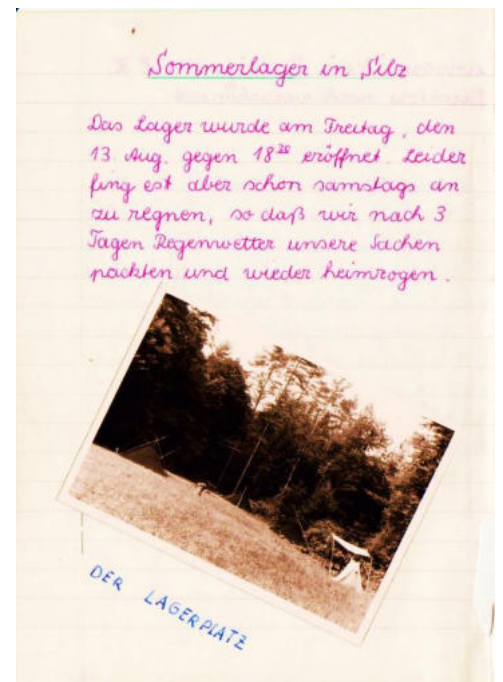
Auf dem Flachdach
Von links: Lukas Wiedemann, Alfons Huwe, Theobald Graff, Wolfgang Breit, Franz Becker, Gerhard Klotz



Sonntagsspaziergang
Peter Meyer, Norbert Roth, Benno Roos, Willibald Kohl



Zeltlager in Silz
Benno Roos, Bernhard Pirrung, Peter Meyer, Josef Weber



Wandertag
von links: Franz Becker, Engelbert Walle, Manfred Kennel, Helmut Kassel



Walfahrt nach Waghäusel
von links: Hans Giebel, Hermann Wettstein, Hermann Görl, Eugen Rautenberg

Musik liegt in der Luft



Konzert mit Violin-Lehrer Huba im Speisesaal



Konvikt-Streicher-Sextett

1. Violine: Wolfgang Derschum, Bratsche: Wolfgang Breit, Cello: Wolfgang Tschöke
2. Violine: Peter Meyer und Theo Lill, Kontrabass: Theobald Graff

Suite

f. Ouverture Johann Ludwig Bach (1677-1734)

Choir I (part 197)
Violins I

Choir II (part 181)
Violins II

Viola

Cello

Double Bass

Autographnummer: ca. 15.000.
© Copyright 1984
Gesamlichthaus - Vertriebsfirmen des UFA-Verlages.
Alle Rechte vorbehalten. Alle rights reserved.

Edizioni und Generalveröffentlichung:
Klaus Stötzner (Hrsg.)

Erste Seite des Notenblattes

BASF

Ouverturesuite in G-Dur
J. Ludwig Bach

Es spielt das Schülerorchester des Bischöfl. Konviktes St. Ludwig in Speyer
19.12.65

1. Spur (Zweispuriger Satz)
9,5cm/sec. ca. 15 Min.

In dankbarer Anerkennung zu Weihnachten
1965

10 cm

Tonbandaufzeichnung als Geschenk von Direktor Gabriel

Rebellenjahre



von links: Herbert Memmer, Theo Lill, Peter Meyer, Manfred Kennel, Markus Schächter, Wolfgang Derschum, Gerhard v.d. Lehr, Wolfgang Breit und vorne Jürgen Steiger



Rauchen erlaubt
am Tisch von links: Wolfgang Nauerz, Markus Schächter, Peter Meyer, Herbert Memmer Jürgen Steiger, Theo Lill und Alfons Huwes Hinterkopf



Erste gemeinsame Party außerhalb des Konvikts, Klasse 10
von links: Willibald Kohl, Manfred Kennel, Theo Glaser, Hermann Wettstein, Wolfgang Derschum, Markus Schächter, Engelbert Walle, Wolfgang Breit, Wolfgang Tschöke, Alfons Huwe, Wolfgang Nauerz, Theo Lill, Peter Meyer, Theobald Graff



von links: Peter Meyer, Hermann Wettstein, Theo Lill, Markus Schächter, Wolfgang Derschum, Alfons Huwe, Wolfgang Breit, Willibald Kohl



von links: Wolfgang Breit, Theobald Graff, Theo Lill, Peter Meyer, Lothar Götz, Markus Schächter, Alfons Huwe

Das Konvikt aus der Sicht von außen

DAS KONVIKT

(Dieser Artikel wurde nach bestem Wissen und Gewissen nach Aussagen von Konviktlern geschrieben)

6 h Aufstehen (schrilles Glockengeläute), Waschen, Anziehen, tägliche Morgenmesse, Frühstück (Kaffee und Brot sind vorhanden, Brotaufstrich, jedoch keine Wurst, ist von eigenem Geld zu beschaffen). Kurzes Studium, sprich mündliche Aufgaben.

Anschließend Schule. Mittagessen, danach eine Stunde Freizeit. Studium (schriftl. Aufgaben), Abendessen, nochmaliges Studium; im Anschluß daran gemeinsame Beschäftigung (Film-Diskussion). Bettruhe.

Das spielt sich Tag für Tag im Speyerer Bischöflichen Konvikt, St. Ludwig, ab.

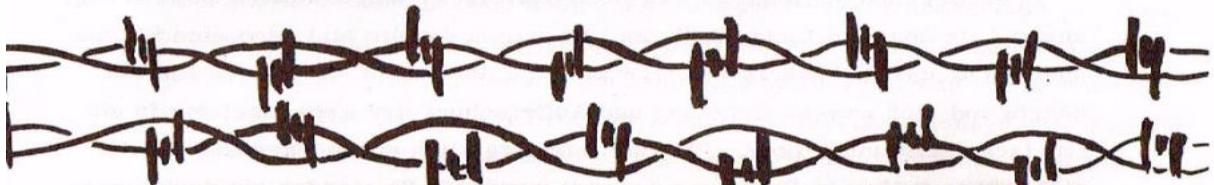
In Gesprächen mit Konviktlern (Volksmund: die aus dem Kasten) ist deutliche Unzufriedenheit festzustellen; nur aus den bishergenannten Schilderungen?

Nein, denn z. B. kam es vor, daß Schüler von der Anstalt verwiesen wurden, da sie in der Öffentlichkeit mit einem Mädchen gesehen wurden. Auch ist die Tanzstunde nicht erlaubt, denn Konviktoern genießen eine Erziehung, die sie auf ihr späteres Priesterleben vorbereiten soll. (Z ö l i b a t!) Mitbestimmung wird großgeschrieben: sie dürfen Fernsehvorschläge machen, indem sie in einer Fernsehzeitschrift das Gewünschte anstreichen, wobei sich aber letzten Endes der "Chef" die Entscheidung vorbehält, was dann dazu führt, daß sie Sportschau oder Tagesschau sehen dürfen. Andere interessante Sendungen kennen sie nur von der Zeitschrift her.

Das Taschengeld wird kontrolliert, bei Ausgaben von mehr als 2 DM pro Woche muß darüber Rechenschaft abgelegt werden.

Unterstufenschüler müssen um 8 h, Mittelstufenschüler um 9 h und Oberstufenschüler um 10 h zu Bett gehen. Neulich kam es vor, daß Unterstufenschüler vorübergehend in einem 16-Mann-Zimmer schlafen mußten, ansonsten dürfen sie sich mit Sechserzimmern begnügen. Während ihrer Freizeit dürfen sie (Unterstufe) in Sechsergruppen, beaufsichtigt von einem älteren Schüler spazieren gehen, aber in kein Kino, ältere Schüler nur zu zweien. Während der Schulzeit dürfen sie nur Besuch empfangen, aber nicht nach Hause fahren. Dabei wird also ein wichtiger Erziehungspunkt, das Leben in der Familie völlig außer acht gelassen. Man möge sich in die Lage eines Konviktlers, der Tag für Tag im "Gefängnis ohne (?) Gittern" (Konviktlerausspruch) lebt, hindeindenken!

(Name und Anschrift des Verfassers sind der Redaktion bekannt.)



PROFILE KLASSENKAMERADEN KONVIKT 1960-1965

Franz Becker, geb. am 24. Januar 1949 in Petersberg bei Pirmasens, dort aufgewachsen, Volksschule; April 1960 bis April 1964 Altsprachliches Gymnasium und Bischöfliches Konvikt (BK) Speyer; zurück nach Petersberg; Gymnasium in Pirmasens; Bundeswehr, Hubschrauberpilot bei der Deutschen Rettungsflugwacht und Björn-Steiger-Stiftung. Derzeit Museumsführer Technikmuseum Speyer. Lebt mit Familie in Speyer. Seine Hobbies sind Kunst, Malen und Zeichnen sowie Tennis; Franz war in seinen jüngeren Jahren ein begnadeter Fußballspieler; er spielte bei seinem Heimatverein TV Petersberg, war dort zeitweise Vorstandsmitglied und Trainer.



Werner Bettinger, geb. am 28. März 1948 in Brücken bei Kusel, aufgewachsen in Haschbach/Kusel, Volksschule; April 1960 bis März 1961 Altsprachliches Gymnasium und BK in Speyer; zurück nach Haschbach, seit 1963 Deutsche Bundesbahn, Ausbildung in der Eisenbahnfachschule; Ruhestand 2003; Werner ist verheiratet, hat 2 Töchter. Er lebt mit Familie in Nanzdietschweiler und teilweise in Narbonne Plage (zwischen Montpellier und Perpignan). Werner ist ein Verwandter von Erzbischof-Kardinal Franz von Bettinger aus Landstuhl (1850-1917), der auch Konviktor war.

Erhard Blatt, geb. am 3. April 1949 in Rohrbach/Saar, dort aufgewachsen, Volksschule, bis März 1964 BK und Altsprachliches Gymnasium; Rückkehr ins Saarland und 2-jährige Handelsschule in St. Ingbert; Ausbildung zum Kaufmann im Groß- und Außenhandel; Tätigkeit als Journalist bei der Saarbrücker Zeitung; 1972 bis 1977 Tätigkeit als Immobilienmakler in Kelkheim/Taunus, anschliessend bei der Deka Investment Frankfurt bis 1998 mit weiterer abgeschlossener Ausbildung zum Betriebsorganisator, Weiterführung der Pressearbeit im Nebenberuf; 1998 Selbständigkeit: Aufbau einer Presseagentur und Fotostudio in Kelkheim; seit 2000 als Journalist in der Staatskanzlei der Landesregierung Hessen in Wiesbaden bei MP Roland Koch und MP Volker Bouffier bis zur Rente 2014 Referatsleiter für Presse, Grußworte und Reden. Außerdem Fotograf der Hessischen Landesregierung wodurch er fast alle politischen Größen der Welt vor seiner Linse hatte, anschließend Gründung eines Promotionsunternehmens; Erhard war ein sehr aktiver Karnevalist in seiner Heimat und vor allem in Kelkheim, u.a als Büttenredner, Sitzungspräsident und Vorsitzender der Karnevalsvereine in Kelkheim und danach in Hofheim, zudem leitete er einen Fanfarenzug; er begleitete zahlreiche Ehrenämter, u.a. in den Vorständen der Pfarrgemeinde, Kolpingfamilie und im Schulelternbeirat; 2009 gründete er den Verein der Hessentagspaare, war dessen Vorsitzender bis 2020 und ist seitdem Ehrenvorsitzender. Erhard hat drei Kinder aus erster Ehe und zwei Enkelkinder; er ist seit 2015 in zweiter Ehe verheiratet und lebt weiterhin in Kelkheim.



Heiner Bourgett, geb. am 15. März 1949 in Ormesheim, dort aufgewachsen, bis März 1964 BK und Altsprachliches Gymnasium Speyer, April 1964 Altsprachliches Ludwigsgymnasium Saarbrücken, Abitur; 1970 bis 1975 Naturwissenschaftliches Grundstudium und aufbauend Studium der Werkstoffwissenschaften und BWL an der Universität des Saarlandes Saarbrücken, 1975 1. Staatsexamen für das Lehramt an Beruflichen Schulen, anschließend Referendariat; 1977 2. Staatsexamen mit den Lehrbefähigungen Metalltechnik, Wirtschaftskunde und Sozialkunde; 1977 bis 1988

Studienrat am Berufsbildungszentrum (BBZ) Lebach, überwiegend Unterrichtseinsatz in naturwissenschaftlichen Fächern; 1988 Wechsel zum BBZ Völklingen dort: Mitinitiator und Aufbau des ersten Technischen Oberstufengymnasiums im Saarland mit dem Profil Elektrotechnik/Metalltechnik, in der Folge erweitert um die Profile Biotechnologie und Informations- u. Kommunikationstechnologie; Erweiterung der bestehenden Fachoberschule Technik (schulischer u. beruflicher Zweig) um die Fachrichtungen Technische Informatik und Umwelttechnik; 1993 bis 2014 Leiter der o.g. Beruflichen Vollzeitschulen am BBZ Völklingen und Ernennung zum Studiendirektor; 2014 Pensionierung; Heiner ist verheiratet, hat zwei Töchter und drei Enkel, er lebt in Schwalbach Hülzweiler, 7 km östlich von Saarlouis.

Wolfgang Breit, geb. am 27. Juni 1949 in Frankenholz/Saar, dort aufgewachsen, 1956-1960 Schillerschule Frankenholz; April 1960 bis zum März 1966 BK und Altsprachliches Gymnasium Speyer; Wechsel an das Herzog-Wolfgang-Gymnasium Zweibrücken, Abitur 1968, Grundwehrdienst in Germersheim und Birkenfeld; Studium Maschinenbau an der TU Karlsruhe, 3 Semester 1970/71; anschliessend Pharmaziestudium an der Universität Mainz bis 1976. Anstellungen als Krankenhausapotheker in Wiesbaden, Esslingen und Mannheim. 1981 Gründung der Florian-Apotheke in Altenglan; Verkauf der Apotheke 2007. Wolfgang ist seit 1975 verheiratet, Vater von zwei Töchtern und Großvater einer Enkelin. Seine Leidenschaft ist das Reisen mit dem Wohnmobil.

Ludwig Briehl, geb. am 17. Juni 1948 in Nanzweiler (heute Nanzdietschweiler) bei Kusel, dort aufgewachsen, Volksschule; April 1959 bis März 1963 Altsprachliches Gymnasium und BK in Speyer; Januar 1970 bis Dezember 1977 Berufssoldat in Oberbexbach/Saar; Oktober 1979 bis Juni 1995 Produktmanager und Niederlassungsleiter bei der Hoechst AG Köln; 1980 bis 1990 berufsbegleitendes Studium der Volks- und Betriebswirtschaftslehre an der Fernuniversität Hagen, Abschluss als Diplom-Kaufmann; ab 1995 Gründer und Geschäftsführer des Instituts für Mitarbeiterentwicklung (ifm) in Immendingen, Landkreis Tuttlingen, nordwestlich des Bodensees; Tätigkeit als Experte, Dozent und Coach auf dem Gebiet des Führungsmanagements und der Personalentwicklung; Autor mehrerer Publikationen (Fach- und Lehrbücher) zu diesen Themen; Ludwig ist verheiratet und lebt in Immendingen.

Bernd Centawer, geb. am 5. Dezember 1948 in Stahnsdorf bei Potsdam; aufgewachsen in St. Ingbert, dort Volksschule; Altsprachliches Gymnasium und BK von April 1960 bis März 1964; Bernd ging nach St. Ingbert zurück, war als Wehrpflichtiger bei der Marine in Eckernförde und beim Uboot-Geschwader Flensburg; er arbeitete bis zu seinem Ruhestand als Betriebsprüfer bei der AOK im Saarland; Bernd war sehr vielseitig: Er war Musiker, Sänger im Chor und sogar Faschingsprinz in Blieskastel. In den letzten Jahren hat es ihn wieder in den Osten Deutschlands gezogen. Er lebte mit seiner zweiten Frau in Bernsdorf in der Oberlausitz, nordöstlich von Dresden. Dank Willibald und Hubert Glaser konnten wir in seinen letzten Wochen Kontakt mit ihm aufnehmen, eine WhatsApp-Gruppe gründen und mit ihm kommunizieren. Bernd starb am 14. Mai 2020 in Bernsdorf.

Ernst Dietrich, geb. am 27. Mai 1949 in Landau, aufgewachsen in Herxheim, Volksschule; April 1960 bis Ende September 1960 Altsprachliches Gymnasium und BK Speyer; Rückkehr in die Volksschule Herxheim; Handelsschule Landau mit Abschluss; Bundeswehr, Soldat auf Zeit (Z 2) beim Spezialpionierbataillon in der Kurpfalz-Kaserne in Speyer; 1969 bis 2014 Tätigkeit in einer Ölraffinerie in Karlsruhe;

2014 Ruhestand; Ernst war Mitglied des Vorstands der FWG Herxheim, er lebt mit seiner Familie weiterhin in Herxheim.

Herbert Garth, geb. am 8. März 1949 in Edesheim, aufgewachsen in Edesheim, Volksschule; April 1960 bis März 1964 Altsprachliches Gymnasium und BK in Speyer;



April 1965 bis Juni 1968 Landau Eduard-Spranger-Gymnasium Landau (altsprachlich), Abitur; Studium der Chemie und danach Studium der Medizin, Promotion in beiden Fächern; Erwerb ausgedehnter Kenntnisse in der Datenverarbeitung; Weiterbildung zum Facharzt für Nuklearmedizin; Qualifikation zum Medizinphysik-Experten; Berufstätigkeit: 1986



Gründung einer Gemeinschaftspraxis für Nuklearmedizin in Hanau, zuletzt leitender Arzt der Gemeinschaftspraxis mit vier Praxisstandorten; seit 2018 im Ruhestand; Herbert ist in zweiter Ehe verheiratet; er hat drei Kinder aus erster Ehe und drei Enkelkinder; Er lebt in Bruchmühlbach-Miesau, südwestlich von Landstuhl.

Rudolf Franz Heidenreich, geb. am 29. April 1950 in Feilbingert bei Bad Kreuznach, aufgewachsen in Feilbingert, Volksschule; April 1960 bis Ende September 1960 Altsprachliches Gymnasium und BK Speyer; Rückkehr in die Volksschule Feilbingert; Rudi ist verheiratet und lebt in Hüffelsheim, 10 km nördlich von Feilbingert.

Arthur Helfrich, geb. am 1. April 1950 in Landau, aufgewachsen in Hauenstein, Volksschule, April 1960 bis März 1961, Altsprachliches Gymnasium und BK in Speyer; Arthur übte den Beruf des Steuerberaters aus; er ist aktiver Sänger, wichtiger Funktionär im Chorwesen der Südwestpfalz, u.a. dem MGV Hauenstein. Nach 20-jährigem Vorsitz des Sängerkreises Westpfalz wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt; Arthur ist verheiratet und lebt in Fischbach bei Dahn.

Hans-Peter Hess, geb. am 25. Oktober 1948 in Ramstein, dort aufgewachsen, Volksschule, April 1960 bis März 1964 Altsprachliches Gymnasium und BK Speyer; Lehre zum Bankkaufmann bei der Deutschen Bank Ludwigshafen; Ausbildung zum Industriekaufmann und Betriebswirt; Tätigkeit bei einem Montageunternehmen für Heizung und Sanitär, zuständig für betriebswirtschaftliche Fragen; seit 2012 im Ruhestand; Hans-Peter ist verheiratet, hat zwei Töchter und drei Enkelkinder und lebt in Steinwenden, Ortsteil Obermohr, Verbandsgemeinde Ramstein-Miesenbach; er hat sich lange Jahre mit der Zucht von Schäferhunden beschäftigt, u.a. Therapiehunde und ist selbst Besitzer eines Schäferhundes; zudem war er Vorstand im Schäferhundeverein Ramstein.

Hans-Werner Julier, geb. am 13. Mai 1949 in Hambach, dort aufgewachsen, Volksschule; April 1960 bis März 1961: Altsprachliches Gymnasium und BK in Speyer; April 1961 bis März 1966: Kurfürst-Ruprecht-Gymnasium Neustadt a.d.W., mittlere Reife; anschliessend Höhere Handelsschule Mannheim, Abitur; Studium der Volks- und Betriebswirtschaftslehre sowie Psychologie an der Universität Mannheim; Fach- und Führungstätigkeit bei der BASF Ludwigshafen in verschiedenen Unternehmensbereichen; Führungstätigkeit bei der Bausparkasse Bad Bergzabern; Leitung eines Call Centers mit 120 Mitarbeiter/-innen; Werner ist sozial-karitativ und kulturell sehr engagiert: Er war Vorstand einer privaten Stiftung zur Durchführung kultureller und karitativer Projekte; ehem. Vorstandsmitglied und Schriftführer der

Kalkuttahilfe, Kirchheim a.d. Weinstraße e.V.; organisierte Nachhilfe für Kinder und Jugendliche, u.a. Sprachausbildung; seit seiner Kindheit war Werner aktiver Fußballspieler beim FC Hambach und SV Alsenborn, später Funktionär, u.a. als Präsident des VfB Iggelheim; er veranstaltete zahlreiche Benefizspiele zugunsten karitativer Projekte und Einrichtungen, er ist Ehrenmitglied des TSV 1860 München; Werner ist verheiratet, hat drei Kinder sowie drei Enkelkinder und lebt in Hirschhorn/Pfalz, 12 km nordwestlich von Kaiserslautern.

Herbert Jung, geb. am 10. August 1949 in Hambach, dort aufgewachsen, Volksschule; April 1960 bis März 1962 Altsprachliches Gymnasium und BK in Speyer; anschliessend Kurfürst-Ruprecht-Gymnasium Neustadt a.d.W., Abitur; Studium an der Pädagogischen Hochschule (Erziehungswissenschaftliche Hochschule) in Landau; Tätigkeit als Lehrkraft in Neustadt; Herbert war verheiratet, hatte 3 Töchter und lebte in Lambrecht; er ist bereits 2004 gestorben.

Gallus Kalt, geb. am 28. November 1949 in Frankenthal, dort aufgewachsen, Volksschule; April 1960 bis Juni 1969 Altsprachliches Gymnasium Speyer, Abitur; BK Speyer bis 1966; 1969 Studium der Romanistik und Sportwissenschaften an den Universitäten Mainz und München; Diplom-Abschluss an der TU München; weiteres Studium der Kommunikations-, Politik- und Sozialwissenschaften; Praktikum an der Filmhochschule München; Tätigkeit beim ZDF als Journalist und Redakteur, u.a. in der Sportredaktion; Gallus arbeitet weiterhin als Filmproduzent, Journalist, Autor und Publizist weltweit; Gallus ist verheiratet hat zwei Kinder und vier Enkelkinder; er lebt in Schweitenkirchen im Landkreis Pfaffenhofen in Bayern.

Helmut Kassel, geb. am 18. Februar 1948 in Hauptstuhl, aufgewachsen in Ramstein, Volksschule, April 1960 bis Juni 1968 Altsprachliches Gymnasium und BK, Abitur; Biologiestudium an der Universität Tübingen, Abschluss als Diplom-Biologie; Medizinstudium an der Universität Heidelberg; Tätigkeit als praktischer Arzt im Raum Heidelberg; seit den neunziger Jahren Arzt für Allgemeinmedizin mit eigener Praxis in Ketsch; Helmut war verheiratet und hatte zwei Apdoptivkinder; er starb im September 2006 in Mannheim und ist in Hauptstuhl, Verbandsgemeinde Landstuhl, begraben.

Franz-Josef Keller, geb. am 27. Januar 1949 in Harthausen, dort aufgewachsen, Volksschule 1955-1960; April 1960 bis Sommer 1963 Altsprachliches Gymnasium



Speyer; BK bis März 1963, dann Fahrschüler; Ziel war es einen Beruf zu erlernen und „um Geld zu verdienen“; ab August 1963 Lehre zum Industriekaufmann in der Zigarrenfabrik Wellensiek und Schalk in Speyer, lustigerweise ganz in der Nähe zum Konvikt. (am meisten freute sich darüber mein Großvater als passionierter Zigarrenraucher, er bekam von nun an regelmäßig monatlich ein Kistchen mit Brasil - Zigarren); 1966 Wechsel nach abgeschlossener Lehrzeit zur Elf Mineralöl (Raffinerie) in Speyer, eine Gesellschaft des französischen Staatskonzerns ELF Paris und einer der modernsten Betriebe seinerzeit in Speyer; zunächst als Controller und später mit der kaufmännischen Abwicklung im Rahmen eines Großerweiterungsprojektes als Verbindungsstelle zur französischen Muttergesellschaft tätig; dabei waren mir die bei Frau Zengerle mühsam erworbenen Grundkenntnisse der französischen Sprache sehr hilfreich; 1979 Wechsel als Seiteneinsteiger zur Südleasing in Mannheim; einer Tochtergesellschaft der Landesbank Baden Württemberg als Stabsstelle der Geschäftsführung und anschließend als Abteilungsdirektor Rechnungswesen; zuvor ein 5-jähriges Abendstudium zum prakt. Betriebswirt und Bilanzbuchhalter; 1992 wiederum als

Seiteneinsteiger Tätigkeit bei der „ evangelischen Konkurrenz“ und zwar beim Landesverein für Innere Mission in Bad Dürkheim; der Landesverein war Träger von Krankenhäusern und Altenpflegeeinrichtungen, inzwischen in die Diakonissenanstalt Speyer Mannheim integriert; Tätigkeit dort als Leiter des Rechnungswesens/Controlling und danach als Verwaltungsdirektor im Trägerbereich. 2011 vorgezogener Ruhestand nach kurzer Altersteilzeit; ehrenamtlich im Ortsgemeinderat und SPD Ortsverein Herxheim am Berg tätig; gleichzeitig begann Franz eine neue Lehrzeit als Azubi in der Hauswirtschaft, die ich allerdings bis heute immer noch nicht endgültig abgeschlossen ist; Franz ist seit 1971 verheiratet, hat zwei Kinder und lebt in Herxheim am Berg.

Theo Kern, geb. am 8. Mai 1949 in Ottersheim (heute Verbandsgemeinde Bellheim), dort aufgewachsen, Volksschule; April 1960 bis März 1962 Altsprachliches Gymnasium und BK; Theo betreibt mit seiner Frau ein Unternehmen KeramikArt Kern&Kern GbR mit Sitz in Kolbermoor bei Rosenheim; das Unternehmen hat sich auf Design und Herstellung von Ofenkeramik spezialisiert; die Werkstätten befinden sich in Fünfkirchen (Pecs) in Südungarn; dort lebt Theo.

Hermann Rudolf Kessler, geb. am 17. April 1948 in Leimen bei Pirmasens, dort aufgewachsen, Volksschule; April 1960 bis März 1964 Altsprachliches Gymnasium und BK; Rückkehr nach Leimen; Ausbildung zum Fernsehtechniker; Wehrdienst bei der Bundeswehr und NATO in Zweibrücken und Münchweiler; Weiterbildung zum Fernsehtechniker-Meister an der Heinrich-Hertz-Schule in Karlsruhe, Meisterprüfung; Selbständigkeit mit eigenem Geschäft in Leimen; Tätigkeit als Fachkraft für Qualitätssicherung von elektrischen/elektronischen Geräten bei der US Army in Münchweiler; zwischenzeitlich Bau von Holzbau-Eigenheimen in Eigenleistung in Rodalben nachdem Vorbild und tw. in Zusammenarbeit mit dem renommierten Professor für Holzbau Julius Natterer; Hermann war verwitwet, hat wieder geheiratet, vier Kinder, vier Enkelkinder und einen Urenkel; er lebt in Rodalben, treibt Sport, u.a. läuft er Halbmarathon.

Gerhard Klotz, geb. am 16. Juli 1948 in Rodalben, dort aufgewachsen, Volksschule; April 1960 bis März 1964 Altsprachliches Gymnasium und BK Speyer; Wechsel an das Immanuel-Kant-Gymnasium Pirmasens bis zur Unterprima; 1969 – 1973 Bundeswehr in Wetzlar, Stabskompanie Panzergrenadierbrigade 13, Stabsunteroffizier; 1974 – 1980 Tätigkeit als Redakteur bei der Wetzlarer Neuen Zeitung; 1981 Kurzzeittätigkeit bei einer Zeitung in Zweibrücken; 1982 bis zum Ruhestand Journalist bei der Saarbrücker Zeitung, Sportredaktion; Gerhard ist verheiratet, hat zwei Kinder und lebt weiterhin in Rodalben.

Willibald Kohl, geb. am 18. Januar 1950 in Blickweiler, dort aufgewachsen, Volksschule; April 1960 bis Juni 1968 Altsprachliches Gymnasium und BK Speyer, Abitur; Studium Katholische Religion und Mathematik an der Universität des Saarlandes Saarbrücken, 1. Staatsexamen; Referendariat am Staatlichen Studienseminar Neunkirchen. Seit März 1978 Lehrtätigkeit am Clemens-August-Gymnasium Cloppenburg in Niedersachsen, Schwerpunktfach Mathematik; Februar 2000 Ernennung zum Oberstudienrat; seit 2008 Schatzmeister des Fördervereins des CAG; Sommer 2015 Ruhestand; Willibald ist verheiratet, hat vier Kinder und drei Enkelkinder; er lebt in Cappel, 7 km südöstlich von Cloppenburg.

Theo Lill, geb. am 18. Januar 1948 in Oberbexbach, dort aufgewachsen, Volksschule; April 1960 bis Juni 1969 Altsprachliches Gymnasium und BK in Speyer, Abitur; Sprachstudium am Institut für Übersetzen und Dolmetschen der Universität Mainz in Germersheim; Tätigkeit als Lehrkraft für Französisch; Theo lebte weiterhin in Oberbexbach; er ist ca. 2017 gestorben.

Herbert Memmer, geb. am 1. März 1948 in Lug, dort aufgewachsen, Volks-Zwerg-Schule; April 1960 bis Juni 1969 Altsprachliches Gymnasium und BK in Speyer, Abitur; 1969 bis 2006 Bundeswehr als Wehrpflichtiger, Zeitsoldat und Berufssoldat in der Fernmeldetruppe; Offiziersausbildung in München; 13 verschiedene Verwendungen, davon 12 in der Führung an 8 unterschiedlichen Standorten; Dienstgrad Oberstleutnant; Ruhestand 2006. Herbert ist verheiratet, hat eine Tochter und eine Enkelin, lebt in Bann, Verbandsgemeinde Landstuhl und beschäftigt sich in seiner Freizeit mit Lesen, Wandern, Kurzreisen und Garten.



Peter Meyer, geb. am 8. April 1949 in Birkenhördt, aufgewachsen in Sondernheim, Volksschule; April 1960 bis Juni 1969, Altsprachliches Gymnasium Speyer; BK bis März 1966; Abitur; Oktober 1969 bis September 1970: Offiziersausbildung an der Offizierschule der Luftwaffe in Fürstenfeldbruck und Neubiberg, Bayern; Oktober 1970 bis Oktober 1974: Studium Maschinenbau an der Hochschule der Bundeswehr in München/Neubiberg, Abschluss: Diplom-Ingenieur (FH); Oktober 1975 bis Oktober 1981: Studium der Betriebswirtschaftslehre und Informatik an der Fernuniversität Hagen, Abschluss: Diplom-Ökonom; Oktober 1974 bis März 1979: Technischer Offizier in der Instandsetzungsstaffel des Jagdbombergeschwaders 31 "Boelke" in Nörvenich, NRW; April 1979 bis September 1981: Leiter Einsatz in der Technischen Gruppe des Jagdbombergeschwaders 31 "Boelke" in Nörvenich; Oktober 1981 bis September 1989: Sicherheitsingenieur im Kernforschungszentrum Karlsruhe GmbH; Oktober 1989 bis Juni 2006: Revisor im Forschungszentrum Karlsruhe GmbH, EDV-Revision, ab Januar 1994 stellv. Leiter der Innenrevision des Forschungszentrums Karlsruhe GmbH; Juli 2006 bis Juli 2014: Leiter der Innenrevision des Forschungszentrums Karlsruhe GmbH; ab Juni 2007 Leiter der Innenrevision des Karlsruhe Instituts für Technologie (KIT); ab August 2014 im Ruhestand; Kommunalpolitische Tätigkeit: Aktive Mitarbeit in der Freien Wählergruppe Germersheim-Sondernheim (FWG) seit 1984, Schriftführer, 2000 bis 2015 Vorsitzender; seit 1989: Mitglied im Ortsbeirat von Sondernheim; seit 2004: Mitglied im Stadtrat von Germersheim, FWG-Fraktionsvorsitzender, Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses der Stadt Germersheim, Mitglied des Aufsichtsrats der Stadtwerke Germersheim GmbH; Peter ist verheiratet, hat einen Sohn, drei Enkel und lebt weiterhin im Stadtteil Sondernheim von Germersheim.



Ernst Reiff-Müller, geb. als Ernst Josef Müller am 18. September 1949 in Herxheim, dort aufgewachsen, Volksschule; April 1960 bis März 1961 Altsprachliches Gymnasium und BK Speyer; Ernst lebt mit seiner Frau in Bad Neuenahr-Ahrweiler; er war ein Opfer der Flukatastrophe im letzten Jahr, konnte einige Monate nicht in sein Haus zurückkehren und lebte zwischenzeitlich in einer Notunterkunft in Köln und in einer Ferienwohnung in Bad Zwischenahn.

Friedrich Pfeifer, geb. am 17. April 1949 in St. Ingbert, aufgewachsen in St. Ingbert, Volksschule; April 1960 bis März 1961 Altsprachliches Gymnasium und BK Speyer; Friedrich lebt weiterhin in St. Ingbert.

Bernhard Pirrung, geb. am 26. Januar 1949 in Frankenholz bei Homburg/Saar, dort aufgewachsen, Volksschule; April 1960 bis März 1963 Altsprachliches Gymnasium und BK Speyer; Bernhard lebt in Furtwangen im Schwarzwald.

Benno Roos, geb. am 19. August 1948 in Stambach bei Zweibrücken, aufgewachsen in Maßweiler, 17 km östlich von Zweibrücken, Volksschule; April 1960 bis März 1964 Altsprachliches Gymnasium und BK Speyer; Wechsel an das Immanuel-Kant-Gymnasium Pirmasens, Juni 1968 Abitur; 1968 bis 1975 Studium Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsingenieurwesen an der Technischen Universität Karlsruhe, Abschluss als Diplom-Wirtschaftsingenieur; seit Mai 1976 Tätigkeit im Vertrieb in Stuttgart, ab 1991 selbständig; Inhaber bzw. Geschäftsführer von Roos Industrievertretungen, u.a. Wolf Systembau. Benno ist noch beruflich aktiv lebt weiterhin in Maßweiler, ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Norbert Roth, geb. am 20. Juli 1949 in Herxheim/Landau, dort aufgewachsen, Volksschule; Altsprachliches Gymnasium und BK im April 1960 bis März 1966;



Eduard-Spranger-Gymnasium Landau bis zum Abitur; 1969 bis 1973 Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Mannheim, Abschluss als Diplom-Kaufmann; 1974 bis 1984, Tätigkeit bei Danzas Mannheim (7 Jahre) und Elopak Speyer (4 Jahre); ab 1985, Tätigkeit im elterlichen Speditionsbetrieb in Herxheim; ab 1996, selbständiger Berater in der Logistik, Spezialisierung als Family-Office als Full-Service-Entwickler für anspruchsvolle Industrie- und Logistikimmobilien; Weitergabe des Unternehmens an Sohn, der ebenfalls an der Universität Mannheim BWL studiert hat; Norbert ist verheiratet, hat zwei Kinder und lebt in Landau.

Markus Schächter, geb. am 31. Oktober 1949 in Hauenstein, dort aufgewachsen; April 1960 bis November 1967 Altsprachliches Gymnasium und BK in Speyer; Wechsel an



das Otfried-von-Weißenburg Gymnasium Dahn aus gesundheitlichen Gründen; Abitur Juni 1968; 1968 bis 1974 Studium der Geschichte, Politikwissenschaften, Publizistik und Religionswissenschaften an den Universitäten München, Lyon, Paris und Mainz, Abschluss mit 1. Staatsexamen; 1972 – 1976 Freier Mitarbeiter im Landesstudio Rheinland-Pfalz des Südwestfunks in Mainz und Hauptredaktion Kultur des ZDF; 1971 bis 1981 Leiter der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit im

Kultusministerium von Rheinland-Pfalz und Pressesprecher von Ministerin Hanna-Renate Laurien; ab 1981 Vollzeittätigkeit beim ZDF, zunächst als Referent, dann in leitender Funktion, zuständig für die Redaktionen „Kultur und Gesellschaft“, „Kinder und Jugend“, „Planungsredaktion“ und „Programmplanung“; Markus wurde 1998 zum ZDF-Programmdirektor ernannt und 2002 zum Intendanten berufen; nach zwei Amtszeiten ging er 2012 in den Ruhestand; als Intendant nahm Markus zahlreiche Ämter, Gremienmitgliedschaften und Aufsichtsratsmandate wahr, u.a. Mitglied des Kuratoriums der Europäischen Stiftung Kaiserdom zu Speyer; er übte verschiedene Lehrtätigkeiten aus, z.B. an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover, mit Ehrendokortitel im Jahre 2003 sowie an der Hochschule für Musik und Theater HfMT in Hamburg; dort wurde er 2004 zum Professor ernannt; nach seiner Tätigkeit beim ZDF führte er seine Lehrtätigkeit fort, u.a. am Lehrstuhl für Medienethik an der Hochschule für Philosophie in München, dessen Mitbegründer er ist; dort wurde er 2014 ebenfalls zum Dr. h.c. ernannt; Markus erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen, u.a. das Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland; den

Nationalen Verdienstorden der Republik Frankreich sowie den päpstlichen Gregoriusorden; für seine Verdienste als Medienmanager wurde er 2009 mit dem *International Emmy Directorate Award* für sein Lebenswerk ausgezeichnet; Markus ist verheiratet, hat drei Kinder und drei Enkelkinder und lebt in Mainz.

Hans Scherer, geb. am 13. Oktober 1947 in Germersheim, aufgewachsen in Bellheim, Volksschule; April 1960 bis März 1963 Altsprachliches Gymnasium und BK in Speyer;



Studium in Mannheim und Ausbildung zum Chemielaboranten bei der BASF mit Abschluss vor der IHK Ludwigshafen; 1969/70 Wehrdienst bei der Bundeswehr in Wildflecken und Speyer; Berufliche Tätigkeit ab 1973: Senderbetreuer bei der BASF-Musik/Promotionsleiter national; Specialpromotor und Ausbildung zum Großhandelskaufmann bei BMG/ariola (Bertelsmann) in Gütersloh und München; Promotionsdirektor ariola national; A&R & Promotionsdirektor ariola national und international; Product Placement Director bei adidas in Herzogenaurach/Los Angeles; stellvertretender Programmdirektor und Promotionsdirektor von Radio Schleswig Holstein, später Programmdirektor; seit 1999 Geschäftsführer und Gesellschafter von Scherer & Friends GmbH, Flensburg. Musikalische Laufbahn: Bandleader der Rockband „Spitfires“ und Gitarrist der Band „Hungry Love“; DJ im Europa in Offenbach/Pfalz, im Cockpit Mutterstadt, Citta 200 in Mannheim/München, Dorian Gray Frankfurt und Kiss Club Marbella; 3 Singles und 1 LP als John Mc Coy bei BASF, Electrola und Ariola; Produzent der Künstler Dorthe Kollo, Ricky Gordon, Hanne Haller, Lucio Europa, Thomas Gottschalk, Manfred Sexauer & Frank Laufenberg (G.L.S. United) mit Harold Faltermeyer; Manager von Harold Faltermeyer (Grammy- & Oscar-Gewinner); Hans engagiert sich sehr aktiv sozial-karitativ, z.B. für krebs- und schwerkranke Kinder; er lebt mit seiner Lebenspartnerin in Hamburg und Kiel.

Bernd Schreiner, geb. am 28.01.1950 in Edenkoben, aufgewachsen in Edesheim, Volksschule, April 1960 bis März 1961 Altsprachliches Gymnasium und BK in Speyer; Bernd lebt in Edenkoben.

Jürgen Steiger, geb. am 12. März 1949 in Speyer, aufgewachsen in Lingenfeld, Volksschule, Altsprachliches Gymnasium April 1960 bis Juni 1968, Abitur; BK bis März



1967; 1968 bis 1970 Bundeswehr: Wehrdienst und Soldat auf Zeit in Wetzlar; 1970 bis 1975 Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Heidelberg, Abschluss als Diplom-Volkswirt; 1975 bis 1982 Wissenschaftlicher Angestellter am Südasieninstitut der Universität Heidelberg, Lehrstuhl Entwicklungsökonomie und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät: Forschungsaufenthalten in Indien und Nepal; 1983/84 Forschungsstipendium der Stiftung Volkswagenwerk am Institute of Southeast Asian Studies in Singapur, Forschung zum Energiesektor der ASEAN; 1984 Promotion zum Dr. rer.pol.; 1984 bis 1998 Mitarbeit bei IDC Heidelberg, Beratungsgesellschaft für Stadt- und Regionalentwicklung Heidelberg, Abteilungsleiter, Prokurist, Co-Geschäftsführer und ab 1992 alleiniger Geschäftsführer: Implementierung von Entwicklungsprojekten in Asien, Afrika und Lateinamerika; 1998 bis 2016 Auslandsmitarbeiter der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) in China, Standorte Haikou/Hainan und Peking, Durchführung von Wirtschaftsprojekten der deutsch-chinesischen und internationalen Entwicklungszusammenarbeit im Auftrag der Bundesregierung und EU; Ruhestand im

März 2016; seither Gutachtertätigkeit für GIZ und Lehrauftrag Wirtschaftspolitik an der Donau-Universität Krems, Österreich; Jürgen hat, kumuliert, über 30 Jahre im aussereuropäischen Ausland verbracht; er hat einen Sohn und zwei Enkelkinder und lebt in Heidelberg.

Manfred Steiger, geb. am 18. November 1948 in Harthausen, dort aufgewachsen; Altsprachliches Gymnasium und BK bis März 1963. Danach Aufbaugymnasium der



Pallotiner am Bodensee. Seit dieser Zeit hatte ich aus unserer damaligen Klasse nur noch Kontakt zu Franz Keller und Hermann Wettstein bei einem Klassentreffen unserer Volksschulklasse in Harthausen. Das war vor mehr als 25 Jahren. Und so ging es in meinem Leben weiter: Nach dem Abitur trat ich in die Ordensgemeinschaft der Pallottiner ein. Das Noviziat war in Untermerzbach bei Bamberg. Studiert habe ich an der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Pallottiner in Vallendar bei Koblenz. Als ich 1972 entschied nicht mehr zölibatär leben zu wollen, trat ich aus der Ordensgemeinschaft aus, heiratete 1973 und studierte zuerst zwei Semester in Köln Sozialarbeit und beendete dann in Münster beide Studiengänge. 1976, wir hatten bereits zwei Kinder, begann ich meine berufliche Tätigkeit als Pastoralreferent im Bistums Limburg. 13 Jahre war ich im Westerwald tätig und anschließend bis zum Ruhestand im Januar 2014 in Lahnstein am Rhein. Hier haben wir, nach vielen Stationen durch halb Deutschland seit 30 Jahren unser zu Hause gefunden. Die Familie ist stetig gewachsen. Wir haben sechs Kinder, die verheiratet sind und selbst wieder Kinder haben, sodass meine Frau und ich stolze Großeltern von dreizehn Enkelkindern sind.

Karl-Gustav Strauss, geb. am 10. Januar 1949 in St. Ingbert, dort aufgewachsen; Altsprachliches Gymnasium und BK Speyer von April 1960 bis März 1963; anschl.



Handelsschule St. Ingbert und Ausbildung zum Kaufmann im Groß- und Aussenhandel; Key-Account-Manager in einem Energieversorgungsunternehmen; seit 2011 Ruhestand. Karl ist seit 1975 verheiratet und hat eine Tochter; er war lange aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr St. Ingbert; Karl reist gerne, vor allem nach Österreich und auf die Kanaren; er lebt in Spiesen-Elversberg, 6 km nördlich von St. Ingbert.

Engelbert Walle, geb. am 14. Juni 1949 in Ormesheim/Saar, dort aufgewachsen und Volksschule; April 1960 bis Juni 1968 Altsprachliches Gymnasium und BK, Abitur; Studium der Mathematik, Physik und Religion an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken; 1977 bis 2012: Tätigkeit als Lehrkraft für Mathematik und Religion am Theodor-Heuss-Gymnasium (THG) Sulzbach, 2003 bis 2012 stellvertretender Rektor und Studiendirektor; Engelbert hatte 2 Kinder und 4 Enkelkinder, liebte Reisen, sein Motorrad, Gartenarbeit und natürlich seinen Schäferhund; Engelbert lebte in seinem Haus mit Tochter und zwei Enkelkindern in Mandelbachtal-Ormesheim; dort starb er am 30. November 2020 und ist in der Waldruhestätte begraben.

Hermann Wettstein, geb. am 30. September 1948 in Speyer, aufgewachsen in Harthausen; Altsprachliches Gymnasium und BK bis zum Abitur im Juni 1968, Studium Bibliothekswesen, Diplom-Bibliothekar. Tätigkeit bei der Landesbibliothek Rheinland-Pfalz in Speyer sowie an der Bibliothek des Instituts für Übersetzen und Dolmetschen, später Bibliotheksleiter, Germersheim; Hermann war verheiratet, lebte zurückgezogen in seinem Elternhaus und derzeit in einem Seniorenheim in Harthausen.

Lukas Wiedemann, geb. am 27. Dezember 1949 in Völkersweiler, aufgewachsen in Völkersweiler, April 1960 Altsprachliches Gymnasium und BK in Speyer, krankheitsbedingt Wiederholung der 1. Klasse; BK bis Juli 1967, Rückkehr nach Völkersweiler, Eduard-Spranger-Gymnasium Landau bis zum Abitur Juni 1969; Studium an der Erziehungswissenschaftl. Hochschule (EWH) Landau, Schwerpunkt: Hauptschule, Fächer: Mathematik, Geographie und Politikwissenschaft, 1970-1974, 1. Lehrprüfung; ab 1. März 1975 Tätigkeit als Pädagogischer Mitarbeiter beim SOS Kinderdorf e.V., SOS-Jugendwohngemeinschaft in Kaiserslautern; Weiterbildung als Supervisor und Zusatzausbildung zum Systemischen Familientherapeuten; 1986 Bau eines SOS-Jugendhauses, Leben und Arbeiten in diesem Komplex, um den Jugendlichen näher zu sein; pädagogische Betreuung von Kriegsflüchtlern und Jugendlichen aus Entwicklungsländern; Beendigung der Tätigkeit im Dezember 2010, passive Alternteilzeit und Ruhestand seit 2012/13. Lukas ist verheiratet, hat einen Sohn und eine Enkeltochter; er lebt weiterhin in Kaiserslautern

Peter Charon, geb. am 27. Mai 1949, aufgewachsen in Contwig; April 1961 bis November 1966 Altsprachliches Gymnasium und BK in Speyer; ab Januar 1967: dreijährige Ausbildung/Lehre bei der Kreissparkasse Zweibrücken, ab Januar 1970: Übernahme in das Angestelltenverhältnis (Sparverkehr, Innenrevision, Kreditsachbearbeitung); 1975: Fachlehrgang Sparkassenschule Mainz mit Abschluss: Sparkassenfachprüfung (Sparkassenbetriebswirt); 1981: Ablegung der Ausbilderprüfung; Leiter der Abteilung Rechnungswesen; 1999: Fusion der beiden Kreissparkassen Zweibrücken und Pirmasens zur Sparkasse Südwestpfalz, Versetzung nach Pirmasens, Abteilungsleiter Betriebswirtschaft; 18 Jahre Mitglied des Personalrates, davon 15 Jahre Vorsitzender; März 2012 Ruhestand. Peter ist verheiratet, hat eine Tochter und zwei Enkel; er war aktiver Fußballspieler und später Kassenwart bei Palatia Contwig; Spieler und Schriftführer beim Schachclub Contwig; weitere Hobbys sind Briefmarken, Münzen und Wandern.

Karl Finck, geb. am 25. April 1948 in Freinsheim, dort Grundschule; April 1959, Altsprachliches Gymnasium und BK bis März 1963 (Entlassung wegen Störung der Hausordnung); April 1963, Ausbildung bei der BASF Ludwigshafen zum Chemielaboranten; Tätigkeit in Forschung, später Umweltschutz/Umweltzentrale; Liaison Officer BASF zur Genehmigungsbehörde; Ruhestand im Dezember 2013. Weiterbildung zum Dirigenten für Chöre und Orchesterleitung bei Prof. Volker Hempfling Düsseldorf-Köln; seit 1983 Leitung unterschiedlicher Chöre, u.a. Kirchenchor St. Cäcilia Roxheim; ca 50 Discographien; seit 1966 Organist. Karl lebt in Herxheim am Berg, ist verheiratet, hat zwei Töchter und drei Enkelkinder.

Hubert Glaser, geb. am 31. Oktober 1948 in Lambsheim, dort aufgewachsen, Volksschule; April 1960 bis März 1961: Albert Einstein-Gymnasium Frankenthal April; 1961 bis März 1963, Altsprachliches Gymnasium und BK Speyer; anschliessend wiederum Albert Einstein-Gymnasium Frankenthal, Gauß Gymnasium Worms und Gymnasium am Kurfürstlichen Schloss in Mainz, Abitur; Bundeswehr in Mainz Hechtsheim bei den Fernmeldern, verweigert nach 9 Monaten und dann Ersatzdienst in der Unfallklinik in Ludwigshafen auch 9 Monate. So kam ich erst mit 23 zum Studium; Studium der Soziologie in Giessen und Frankfurt Abschluss Diplom. Politisch sehr aktiv im linken Spektrum mit Funktionen, wen es interessiert, kann mich fragen. Ich habe eine Zusatzausbildung als Programmierer in Assembler,



Cobol und Basic am Mainframe (IBM und Nixdorf); nach dem Studium war es schwer eine Arbeit zu finden und da ich zum Schluss ein Darlehen zum Studieren bekommen habe, was ich sofort nach Studienende zurückzahlen musste, habe ich jede Arbeit angenommen. So war ich Deutsch-, Sozial- und Wirtschaftskunde Lehrer bei Inlingua in Mannheim. Angestellter und dann Anlagenfahrer bei der Erdölraffinerie in Speyer. Im EDV Vertrieb war ich von 1982 – 2003 u. a. bei Siemens Mannheim in der Automation, wir haben z.B. das Hochregallager von Mercedes Benz in Germersheim konzipiert. Später war ich Vertriebsleiter einer Softwarefirma zuständig für Deutschland, Österreich und Schweiz. Wegen Insolvenz wurde ich 2003 arbeitslos und habe mich dann dem sozialen Bereich zugewendet: Projektleiter JuMA in Speyer, Betreuung von straffälligen Jugendlichen. Dann Integrationsfachdienst für behinderte Menschen in Germersheim und Speyer bzw. Inklusionsberater, was ich bis zu meiner Rente gemacht habe. Seither bin ich in Ludwigshafen Dozent.

Ich habe Bass in verschiedenen Cover-Bands gespielt, das war meist Blues. Den meisten Erfolg hatte ich mit der Musikgruppe Siebenpfeiffer. Wir hatten einige Fernsehauftritte u.a. auch auf der Loreley und haben drei CD produziert. Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder, die beide studiert haben und lebe in Speyer. Rückblickend bin ich mit meinem Leben zufrieden.

Manfred Kenel, geb. am 28. Juni 1949 in Runkenreuth, Oberpfalz (25 km westlich von Weiden); aufgewachsen in Kirchmohr/Niedermohr, Volksschule; 1960/61 Privatunterricht durch Ortspfarrer; April 1961 bis Juni 1968 Altsprachliches Gymnasium und BK Speyer, Abitur; 1968/69 Wehrdienst bei der Bundeswehr in Roth/Nürnberg und Bad Sobernheim; 1970 Ausbildung bei der Stadtsparkasse Landstuhl zum Sparkassenkaufmann; Tätigkeit dort in der Wechsel- und Wertabteilung/Anlageberatung, tw. Vorsitzender des Personalrates; 1976 Leiter der Hauptbuchhaltung, Ernennung zum Vorstandssekretär und 1983 stellv. Vorstandsmitglied; 2006 Fusion mit der Kreissparkasse Kaiserslautern, Leiter der Filialdirektion Landstuhl; 2009 Ruhestand nach fast 40-jähriger Tätigkeit bei der Sparkasse; Manfred ist verheiratet, hat eine Tochter und lebt seit 1982 in Ramstein.

Klaus Magin, geb. am 17. Dezember 1947 in Maudach, dort aufgewachsen, Volksschule; April 1959 bis März 1963 Altsprachliches Gymnasium und BK; Februar 1962, Mitwirkung bei der Schul-Oper „Der Kleine Schornsteinfeger“ von Benjamin Briten als Nachwuchsschauspieler und –opernsänger; April 1963 bis März 1964 Kapuzinerkloster Bensheim: „Bin ich dort nach einem Jahr über ein 4 m hohes mit Dornen versehenes Tor abgehauen. Das konnte ich nicht mehr ertragen. Meine Eltern haben mich dann im Stich gelassen: Ich habe mir ohne jegliche Hilfe mit dem Fahrrad eine Lehrstelle gesucht. Erfolgreich Banklehre obwohl mein Vater dort vor meinem Lehrvertrag sagte: Den können Sie nicht nehmen“. Nach der Lehre als Bankkaufmann noch gearbeitet und 1967 zur Bundeswehr bis 1969, danach Tätigkeit im Rechnungswesen bei der BASF; 1970 geheiratet, und 1971 bis 1974 Abi am Speyer Kolleg, 1973 Geburt meiner Tochter, 1974 -17.12.1979 Studium der Zahnmedizin, 1974 bis 1977 neben Studium Haus in Eigenleistung gebaut und in Semesterferien und an Samstagen in der Landwirtschaft, bei Bauunternehmen, bei Benz usw. gearbeitet zur Studium Finanzierung. D.h. Studium-Haus gebaut und gearbeitet aber auch mit Unterstützung meiner Schwiegereltern. 1979 wurde auch mein Sohn geboren. Promotion zum Dr.med. dent.; nach nur 1 Jahr Assistentenzeit eigene Zahnarztpraxis in Dannstadt-Schauernheim gegründet. 2005 Übergabe der Praxis an Tochter; nach 13 Augenoperationen musste ich meinen Beruf aufgeben und ging in den Ruhestand; Klaus ist verheiratet, hat zwei Kinder, Tochter Zahnärztin und Sohn Prokurist, vier Enkelkinder, die beiden ältesten studieren ebenfalls Zahnmedizin. Er

lebt in Böhl-Iggelheim. Gesundheitlich hatte ich 2012 einen Schlaganfall und konnte nicht mehr selbständig laufen; 2016 bekam ich ein neues Knie; 2019 hatte ich Prostata- und Blasenkrebs. Und heute noch mache ich Radtouren, Wanderungen 30km+, spiele immer noch Tennis und genieße das Leben, jeden Tag als wäre es der Letzte.

Alfons Huwe, geb. am 6. Mai 1948 in Speyer; 1954-1959: Volksschule in Mechttersheim; ab 04/1959: Altsprachliches Gymnasium in Speyer, 1968: Abitur; BK bis März 1966; 1968 -1970: Studium an der Universität Heidelberg: Romanistik (Franz./Span./Italienisch) und Sport; 1970 -1975: Studium Volkswirtschaft (Heidelberg), Abschluss: Diplom-Volkswirt; März 1975: Heirat Waltraud Weiner (Musiklehrerin) in Heidelberg; 1975 -1976: Zivildienst an den Kliniken der Universität Heidelberg; 1976 -1979: Aufbaustudium Stadt- und Regionalplanung an der TH Karlsruhe, Dez. 1979: Abschluss: Lizenziat der Regionalwissenschaften, Stadtplaner; Aug. 1980: Stellvertretender Amtsleiter des Amtes für Wirtschaft in Wiesbaden; Febr. 1990: Tod der Ehefrau Waltraud in Wiesbaden; 1992-1994: Referatsleiter bei der Treuhand Liegenschaftsgesellschaft (TLG) Berlin; Sept. 1995: Heirat Margit Schick (Realschullehrerin) in Speyer; 1994-1999: Leiter Standortentwicklung Sachsen der TLG in Dresden; 2000-2014: Geschäftsführer der LESG (Leipziger Gesellschaft zur Erschließung, Entwicklung und Sanierung von Baugebieten) in Leipzig; seit 2014: Ruhestand; seit 2015: Freiwilligenagentur der Stadt Speyer: Flüchtlingsarbeit. Alfons wohnt in Speyer, hat das Wohnhaus unseres Deutschlehrers Erich Hehr erworben.

Willi Ungeheuer, geb. am 7. Juli 1948 in Lingenfeld, dort aufgewachsen, Volksschule; April 1959 bis März 1963 Altsprachliches Gymnasium und BK in Speyer; 1969 Bundeswehr als Wehrpflichtiger in Wetzlar; Tätigkeit bei der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft Speyer; Ruhestand; Willi ist verheiratet, hat zwei Kinder und lebt in Lingenfeld.

Wolfgang Derschum, geb. im Dezember 1946 in Ludwigshafen, dort aufgewachsen, Volksschule; April 1963 bis 1966 BK, bis Juni 1968 Altsprachliches Gymnasium Speyer, Abitur; Studium Deutsch und Mathematik für das Lehramt an der EWH Worms mit Examen; Tätigkeit als Lehrer in Gimsheim, Fächer Deutsch, Mathematik, Bildende Kunst und Sport; Mitglied des Leichtathletikvereins Gimsheim; Wolfgang ist seit 2007 im Ruhestand, in zweiter Ehe verheiratet und lebt in Alsheim im Landkreis Alzey-Worms und in der Nähe von Tuzla, Bosnien.

Hermann Thoma, geb. am 12. September 1946 in Grossrinderfeld, BW, 25 km südwestlich von Würzburg; aufgewachsen in Heidelberg bei einer Tante, Volksschule; April 1958 bis März 1964 Altsprachliches Gymnasium und BK; Polizeiausbildung in Göppingen, anschließend Polizeipräsidium Freiburg im Breisgau bis zum Ruhestand; Hermann liebt(e) Klettern und Bergsteigen in den Alpen, er lebt in Freiburg. Als aktiver Verkehrspolizist hatte Hermann vor etlichen Jahren im Raum Freiburg einen Schnellfahrer angehalten; bei dem Verkehrssünder handelte es sich um Alois Gabriel: Er kam mit einer sanften Ermahnung davon.

Theodor Glaser, geb. am 31. Januar 1949 in Hauenstein, dort aufgewachsen, Volksschule; April 1959 bis Juni 1968 Altsprachliches Gymnasium und BK in Speyer, Abitur; Theo ist vor einigen Jahren verstorben.

Heribert Brenk, geb. am in Bobenheim-Roxheim, dort aufgewachsen, Volksschule; April 1959 bis Altsprachliches Gymnasium und BK Speyer; Heribert lebt in Bobenheim-Roxheim.

Theobald Graff, geb. am 6. März 1948 in Frankenholz, dort aufgewachsen, Volksschule; April 1958 bis März 1965, Altsprachliches Gymnasium und BK Speyer; Wechsel an das Herzog-Wolfgang-Gymnasium Zweibrücken, Abitur 1968; Studium Maschinenbau, Abschluss als Diplom-Ingenieur; Dozent an der Hochschule für Technik und Wirtschaft, Saarbrücken; Tätigkeit in der Solarindustrie; 1989 Gründungsmitglied des Solarbüros, Vorgänger von ARGE SOLAR, später Geschäftsführer; 1994 bis 2013: Berufsbildungszentrum (BBZ) Sulzbach, Saar zunächst als Abteilungsleiter bis 1999, dann Schulleiter als Oberstudiendirektor für den technisch-gewerblichen Bereich, ab 2003 zusätzlich Übernahme des kaufmännischen Bereichs; Theo war lange Jahre Ansprechpartner bei der Deutschen Gesellschaft für Sonnenenergie (DGS), Saar, führte Kooperationsprojekte in Vietnam durch und organisierte Berufsbildungsmaßnahmen für afghanische Flüchtlinge am BBZ; Theo befindet sich seit 2013 im Ruhestand, lebt in Saarbrücken; er ist ein leidenschaftlicher Segler und war von 1993 bis 2013 Vorsitzender des Landesverbandes Saarländischer Segler e.V. (LVSS).

Gerhard von der Lehr, geb. am 9. Februar 1949 in Neustadt a.d.W., dort aufgewachsen, Volksschule; 1964/65 Altsprachliches Gymnasium und BK Speyer; Abitur am Kurfürst Ruprecht Gymnasium in Neustadt a.d.W.; Studium der Psychologie und Medizin an den Universitäten Mannheim und Hamburg; Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie; Praxis in Herbststein, Hessen, 30 km westlich von Fulda; Autor mehrerer Fachbücher; Ruhestand seit 2019; Gerhard lebt zur Zeit in Kärnten/Österreich, voraussichtlich in Villach; er ist aktiver Tennisspieler Senioren beim Kärntner Tennisverband. Kontakt zu ihm besteht (noch) nicht.

Norbert Schütt, geb. am 16. August 1947 in Speyer, aufgewachsen in Harthausen, Volksschule; April 1959 bis März 1965 Altsprachliches Gymnasium und BK Speyer; Norbert ist Steuerberater, verheiratet und lebt in Harthausen.

Wolfgang Nauerz, geb. am 4. Dezember 1947 in Dansenberg, dort aufgewachsen, Volksschule; April 1959 bis März 1966 Altsprachliches Gymnasium und BK Speyer; Wolfgang lebt weiterhin in Dansenberg.

Wolfgang Tschöke, geb. am 5. Mai 1947 in Kaiserslautern, dort aufgewachsen, Volksschule; April 1965 bis Juni 1968 Altsprachliches Gymnasium Speyer, Abitur; BK 1965/66; 1968 Studium der Germanistik, Romanistik und Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaften an der FU Berlin, in Aix-en-Provence und Paris; seit 1985 Herausgeber und Übersetzer französischer Literatur des 17. und 18. Jahrhunderts; von 1977 bis 2009 Auslandsaufenthalte in Salamanca, Barcelona, Paris, London, Abidjan (Elfenbeinküste) und Nancy; Wolfgang ist verheiratet und lebt in Berlin.



Hebräisch lernen - mit Monsignore Karl Mentz

von uns auch liebevoll „**de Mentze Babbe**“ tituliert.

von Herbert Memmer

Alle Konviktooren, die die Oberstufe erreicht hatten, durften zur Belohnung das „Kleine Hebräicum“ erwerben, denn es hätte ja sein können, dass einer der Absolventen sich eventuell doch zu einem Theologiestudium entscheiden könnte. Da ich in diesem Zeitraum just begann, das eigentliche Ziel des Konviktes aus den Augen zu verlieren, konnte ich dem Hebräischkurs wenig bis nichts abgewinnen. So etwa in der Mitte des Kurses sollte ich in dem Hebräischbuch einen Text vorlesen. Bar jeglicher Kenntnis begann ich einfach den Anfang des Alphabets aufzuzählen: Aleph, beth, gimmel“ und fuhr dann fort „gammel!“ Gelächter bei den Leidensgenossen, betroffene Blicke bei den Ambitionierten,

kurze Sprachlosigkeit beim Prälaten und dann: „Memmer raus!“ Ich durfte danach zwar wiederkommen, wurde aber in Ruhe gelassen. Mentz war dennoch nicht nachtragend, im Abiturzeugnis wurde meine Anwesenheit im Kurs mit einem „Ausreichend“ gewürdigt. Also das „Kleine Hebräicum“.

Und er hat mich am Bahnhof von Speyer mit Elisabeth erwischt. Er kam grinsend auf uns zu und sagte: „ich verrät Euch nicht!“ Ich habe ihn ein paar Jahre später anlässlich eines Verwandtenbesuches an seinem Grab besucht und habe posthum Abbitte geleistet für mein spätpubertäres Verhalten. R.i.P.



Lyrisches, Gereimtes und Ungereimtes aus dem Bischöflichen Konvikt Speyer

zusammengestellt und recherchiert von

Alfons Huwe

Speyer, März 2022

Inhalt

| | | |
|--|-----------------------|-------|
| Chef | Georg Betz | 1965 |
| Die Präfekten | Georg Betz | 1965 |
| Studiosaal | Wolfgang Kretz | 1965 |
| Tschöke | Georg Betz | 1965 |
| Huwe | Georg Betz | 1965 |
| Heß | Georg Betz | 1965 |
| Huwe und Kalt | Wolfgang Kretz | 1965 |
| Rosenkranz | Werner Albrecht | 1965 |
| Böse Konviktooren (Hexameter) | Georg Betz | 1965 |
| Sacristani | Georg Betz | 1965 |
| Abschied Nikolausi | Georg Betz | 1965 |
| Alltag | Unbekannter Konviktor | 1965 |
| Hoffnung | Unbekannter Konviktor | 1965 |
| Peinlichkeiten | Georg Betz | 1965 |
| Freudiges Ereignis | Georg Betz | 1965 |
| Pech | Unbekannter Konviktor | 1965 |
| Schulisches | Unbekannter | 1962 |
| Gesangsstunde | Theodor Glaser | o. J. |
| Schülerüberlegungen vor Ostern | Georg Betz | 1965 |
| Vorbereitung | Theodor Glaser | 1965 |
| Beppo | Georg Betz | o. J. |
| Beppostunden | Georg Betz | o. J. |
| Der Knochenmeister | Theodor Glaser | 1965 |
| Fräulein Zengerle oder der Anfang einer Stunde | Alfons Huwe | 1965 |

Lyrisches aus dem

Chef

Das erste Wort des Nikolauses
gilt dem Direktor dieses Hauses.
Die Meinung über Direktoren
klingt gar nicht gut in meinen Ohren.
Als junger Mensch beurteilt halt
man Direktoren ziemlich kalt.
(man hält sie für verkalkte Deppen,
die zwecklos sich durch's Dasein
schleppen).

Bei Ihnen scheint mir das doch fehl
am Platz zu sein, Herr Gabriel.
Ich seh' im Lauf' der letzten Jahre
wurden Ihnen grau die Haare;
denn Vater dieser Bubenschar
zu sein, gar nicht so einfach war.
Ein Paar, die sind so ganz schön zänkisch
und and're eingebildet, kränkisch.

Am Marke der Familie saugen
auch so verschied'ne, die nichts taugen.
Und trotzdem muss ich Sie nur loben,
wenn ich herabblick' von dort oben:
zum Beispiel dass die achten Klassen
Sie rauchen und auch trinken lassen;
Auch dass, wer länger schlafen mag,
dies tun darf am Donnerstag,
macht mir im Himmel recht viel Freude,
hiermit sag' vielen Dank ich heute.

Georg Betz, 6.12.1965

(Die Passage in Klammern wurde nicht vorgelesen)

Die Präfekten

Den beiden Dienern des Vatikans,
Herr Hermann Görl, Herr Giebel Hans,
was seid ihr denn so ungeduldig?
Fühlt Ihr euch denn nicht ganz unschuldig?

Zuerst doch möchte ich euch loben,
was Gutes ich geseh'n von oben:
Das ist die kranke geistlich' Lesung,
Die ihr geführt habt zur Genesung.
Dann die Erneuerung der Liturgie,
durchgeführt von euch ganz wie
das Konzil in Rom es will,
wenn nötig, manchmal auch mit Drill.
Solches ich zu schätzen weiß,
hiermit belohn' ich euren Fleiß.

Doch komm' ich nun zu meiner Rüge
und es ist wahr, ist keine Lüge:
Kraftfahrer sind ein Teil der Kraft,
die Gutes will und Böses schafft.
Wer erst die Macht hat, Gas zu geben,
hat natürlich mehr vom Leben.

Bischöflichen Konvikt

Schwört ihr zu fahren jetzt und später,
nicht mehr als hundert Kilometer
und lasset alsbald nolens, volens,
die große Lust des Überholens?
Als Priester seiet Christus ähnlich:
Fromm, arm und zu Fuße nämlich!

Georg Betz, 6.12.1965

Studierraum

Heraus der Sauther und der Schumann,
Korz, Dejan und auch Wiedemann,
der Huwe, Blum, dazu der Wettstein,
die füllen auch noch diesen Reim.
Kalt, Kennel und auch Becker Franz,
der Tschöke bildet dann den Schwanz,
So, jetzt haben wir sie alle,
doch nein, es fehlt ja noch der Walle.

Hier steht ihr nun, ihr tumben Toren,
Nun öffnet eure tauben Ohren
und höret, was ihr habt verbochen,
in diesem Haus, durch manche Wochen,
als ihr in der Studierenszeit,
zum Schwätzen wart gar oft bereit.
Euch half kein Mahnen und kein Bitten,
zum Himmel schreien diese Sitten!

Ihr liebet euch auch gar nichts sagen,
gingt dem Präfekten fast zum Kragen,
wiewohl der schimpfte, schrie und tobte,
ihn immer euer G'schwätz umwogte.
So nehmet jetzo euren Lohn
und lauft schnell von diesem Thron
und lasst's euch eine Lehre sein,
sonst schlagen wir noch fester drein.

Wolfgang Kretz, 6.12.1965

Tschöke

Der eitelste der Gecke,
ist zweifellos der Tschöke.
Er glaubt, er käme schneller
ans Ziel mit 'nem Propeller.

Den Kurs zu ändern ist noch Zeit,
änd're ihn, sei doch gescheit,
fahr' bitte aus die Landeklappen,
lande und leg ab den Lappen.

Denn manchem schon hat über Nacht,
Gefallsucht leicht zum Wrack gemacht.
Und merk' dir: Allzu männlich,
ist manchmal richtig dämlich.

Georg Betz, 6.12.1965

Huwe

Nacht war und Gebietsmission,
der Pater predigte im Dom
vom Wurm, vom Drachen, von der Liebe:
noch sehr viel Sand sei im Getriebe.
Er brachte den Verstockten Kunde,
von Gottes Reich, vom Ernst der Stunde.
Zwischen Dom dann und der Pforte,
wühlten auf noch seine Worte.

Diesem Sünder hier dagegen,
gab umsonst er seinen Segen:
Für die Nacht, die ach so sündig,
Huwe, 17, noch nicht mündig,
verließ den Dom, lau wie zuvor,
schloss sich dann draußen vor dem Tor
einem an, der unbescholten
und als Vorbild stets gegolten.

Hier sah man dann des Teufels Macht:
Mädchen kamen, es war Nacht;
Huwe, 17, mutig, männlich
protzte, prahlte: „Mensch, die kenn' ich“,
wirklich hausbekannte Damen,
die eben aus der Predigt kamen.
„Los, Mensch, Feigling, red' sie an!
Schiss hast du, los geh schon ran!“

Den Einwand, dass dies' Hauses Ziel,
ein enthaltsam' Leben will,
überging er ganz und gar.
Der andre war dem Heulen nah.
Was, du Feigling, batsch sie an,
zeig mal, dass du auch ein Mann“,
zischte teuflisch sein Mund
und der and're ging halt und

Huwe, Huwe, nennst du das Mut?
Sei in Zukunft doch so gut,
und lasse die Primaner reifen
und auch Dich im Dom ergreifen.
Zeig' Dich künftig mal als Kavalier,
wäre das nicht schön von dir?
sei ritterlich, sei nett und brav,
Gib weiße Wolle, schwarzes Schaf!

Georg Betz, 6.12.1965

Heß

Ein Mensch, der wüst sein Bett zertrampelt,
der rast und auf Matratzen strampelt,
ein Mensch, der nachts sein Bett zertrümmert,
sich morgens nicht um Scherben kümmert,
Das ist der Heß!

Ein Mensch, der statt sein Bett zu machen,
Fahnen glatt streicht und so Sachen,
ein Mensch, der nach getanem Werke,
sich warm einlullt in Lumpenberge,
Das ist der Heß!

Der Mensch, mit dem ich Mitleid wecke,
der Teppich, Leintuch und Bettdecke,
der Mensch, der jetzt genau nach Plan,
uns vorbaut einen zünft'gen Kahn,
wird sein der Heß!

(ein durchwühltes Bett wurde reingebracht,
der arme Heß musste es richten)

Georg Betz, 6.12.1965

Huwe und Kalt

Als die Konviktler, die lobesamen,
um Fünf in den Studiersaal kamen
und mussten mit Verdruss gar sehr,
durch Pulte, Stühle und noch mehr;
Daselbst erhob sich viel Geschrei:
„Wer tat denn diese Sauerei?“

Die tat der Huwe und der Kalt,
SIE bauten diesen Möbelwald
Als die Konviktschar insgesamt
zum Speisesaal war hingerannt.
Da sprengte plötzlich in die Quer
der Huwe mit dem Ball daher:
Ein Schuß, der Ball flog mit viel Schrei'n
dem Gallus in das Tor hinein.

Da wallt dem Gallus auch das Blut,
er trifft des Alfons' Bein so gut
und streckte ihn mit einem Streich
auf sein Hinterteil sogleich.
Dem Alfons war's so schwach im Magen,
fast musste er das Spiel absagen.

Doch dann fasst er sein Herz mit Macht,
er tritt umher, dass's nur so kracht:
Es flogen Stühle, Bücher, Kissen,
die man hernach tat sehr vermissen.
Der Ball, der flog in manche Ecke
und manches Mal auch an die Decke.

Nach 'ner halben Stund', o Graus,
war diese Keilerei dann aus
und des Konviktes heil'ge Halle,
die ähnelte 'nem Schweinestalle.
Das Personal bekam 'nen Schreck:
„Wie kriegen wir den Dreck bloß weg?“

Darum, Ihr beiden, lernt daraus
es kommt nix G'scheites dabei raus
und die Moral bei der Geschicht':
Fußballspielen lohnt sich nicht.
Ruprechte nehmt' die Rut' zur Hand,
Es spurten für Volk und Vaterland:
Flugs Huwe und der Gallus Kalt.

Wolfgang Kretz, 6.12.1965

Böse Konviktoern (Hexameter)

Halte dein Herz, Konviktor, fest in
gewaltigen Händen,
mir entstürzt vor Schrecken zitternd das
Meinige fast,
als ich vor einigen Tagen gewährte die
schreckliche Tat dieser Flegel,
verübet an fleißigen Mädchen des
Hauses:

Zwei dieser guten Seelen trugen gerade
die Eimer,
randgefüllt von den Resten des ach so
bekömmlichen Mahles,
Lenkend die Schritte hinan zum Gehege
der grunzenden Säue.
Da lag die Welt, getümscht vom stahlenden
Weiß des Schnees.

Rastlos warfen Massen von Schnee mit
Donnergetöse,
Die hier, auf die mit prallvollen Eimern
bewaffneten Mädchen:
Schneebälle fielen über die Häupter,
wallend von Locken,
gemacht letzten Freitag beim besten
Friseur dieser Stadt.
Höhnisch' Geläster folgte darauf dem
Bombardemento,
schneeweiß entwichen die Mädchen,
bleich und verstört gen die Küche.

Nennt ihr mir das Kavaliereisein,
schneeballwerfende Frevler?
Ist das der Dank für das Machen der
Betten und Putzen der Gänge?

Jetzo gehet zurück voll Scham durch die
Gasse der Hauer!

Als da sind die Frevler:
Kohl, Jühlig, Janson, Bast und Wassner

Georg Betz, 6.12.1965

Sacristani

Accedant ii convictores,
ut accipiant honores,
qui memores mundi vani,
vitam agunt sacristani:

Theobaldus Graff,
Franciscus Becker,
Hubertus Sauther!

Salvete mihi, filii mei!
Munis est in domo Dei,
vobis a rectore datum,
missae sanctae apparatus,

Sacerdotum habitumque,
praeparatis diligenter
et, ut video libenter
missae vinum custoditis,
remanentemque bibitis,
sed perque observando
liges deumque amando,
despicite libidines,
Vitiae turbitudines.

Vestros oculos cavete,
cum videtis, tum silete,
Sinite ab vino manus:
Talus verus sacristanus.
Nunc accepto parvo dono,
Abeatis meo throno.

Georg Betz, 6.12.1965

Abschied des Nikolaus

Schon in der Schule lernen wir:
„Partir – toujours un peu mourir“.
Ich der nun fort muss was mir schmerzlich,
will Abschied nehmen von Euch herzlich.

Indem wir auseinander geh'n,
sag' ich Euch jetzt Auf Wiedersehn
um diese Zeit im nächsten Jahr
und hoff', dass dann ein Jeder war
viel bräuer noch als heuer,
der Hausordnung noch treuer.

Ein jeder blühe dann als Lilie,
hier im Garten der Familie.
Dann brauch' ich keine Ruten mehr,
denkt doch einmal, wie schön das wär'.

Die Schläge heut', verdaut sie seelisch,
Statt dass ihr's wiederkaut krakeelisch;
Ihr wart zu vielen Streichen willig,
die Schläge waren mehr als billig!

Doch leider ich jetzt gehen muss,
ich wünsch' Euch noch als Abendgruß
'nen schönen guten Abend,
an Tee mit Rum Euch labend.

Georg Betz, 6.12.1965

Alltag

Wenn ein Dackel ungeniert,
das Konvikt anuriniert,
Ist das keine Sensation,
So geschah das immer schon.

Unbekannter Konviktor, 1965

Hoffnung

Man rennt an die Pfort',
ob vielleicht dort,
ein Paket,
steht ...

Unbekannter Konviktor, 1965

Peinlichkeiten

Sie tanzt mit dem Direktor,
gerade 'nen Letkiss,
und wie sie schiebt den Mund vor,
entfällt ihr das Gebiss.

Er nimmt bei ihr, sei noch erwähnt,
für ein klein' Weilchen Platz,
und während sie sucht Kukident,
macht zu er seinen Latz.

Georg Betz, 1965

Freudiges Ereignis

Leis' und zart,
doch ganz apart,
wächst mir 'ne Art,
Bart

Georg Betz, 1965

Pech

Im Stillen hoffte der Toni,
dass er bekäm' die Vroni,
doch bald war der Traum zerronnen,
die Vroni ging zu den Nonnen.

Unbekannter Konviktor, 1965

Schulisches

Die Meinung der Schüler ist schlecht,
der Lehrer hat immer recht!
Doch dabei muss man wissen,
der Schüler wird meistens beschissen.

Unbekannter Konviktor, 1962

Gesangsstunde

Donnerstag, es war fast zehn,
blieben alle Leute steh'n,
denn da gab es 'was zu hören,
Nämlich von den Männerchören.

Vor der Chorvereinigung,
Stand, voll von Begeisterung
Unser Dirigent, der Mentz,
leitend den Gesang im Lenz.

„Ich zähl' vor“, so sprach er weise,
und „Ihr Herren singet leise!“

Zwei zuerst, dann zählt er drei,
und nun hört man allerlei.

Der Herr Mentz, er war zerstreut,
nur dem leisen G'sang gebeut
und vergaß, ihr merkt es schon,
anzugeben uns den Ton.

Der sang hoch, der sang tief,
der die gold'ne Mitte lief.
Der sang laut, der and're leise,
jeder sang auf deine Weise.

Bis dann endlich ganz zum Schluss,
abbrach unser Sangsgenuss,
weil der Dirigent sogar
über's Singen zornig war.

Theodor Glaser, ohne Jahr

Schülerüberlegungen vor Ostern

Rechenschieber in der Hand,
Logarithmen unter'm Arm,
wird vor Ostern rumgerannt,
denn es herrscht höchster Alarm:

Ob's in Griechisch wohl noch reicht,
fünf. vier, fünf und Zeugnis drei,
wobei die eine fünf noch seicht?
Doch mündlich bin ich ganz klar zwei.

Schlimmer steht es schon in Mathe,
ganz schlimm sogar steht's in Latein,
wo neulich ich 'nen Sechser hatte,
'nen Sechser wegen Spickerei'n.

Vier und sechs: zusammen zehn,
einmal geschwänzt, auch sonst nichts da,
Oh, Rechenschieber, lass' mal seh'n,
verdammst nochmal, s'gibt fünf Komma!

Na ja, der Vierer war ein guter,
das sollt' man ruhig auch erwähnen!
Wenn's nicht mehr hilft, dann schick' ich
Mutter,
Zur Sprechstund' mittwochs unter Tränen.

Georg Betz, 10.3.1965

Vorbereitung

Ich lerne Formeln, lern' Vokabeln,
ich wälze auch manch' Lexikon;
zunächst in meinem Kopf sich stapeln
die Wörter – zehn Kapitel schon.

Jetzt zur Grammatik, ohne Zögern,
zum Perfekt und zum Aorist,
in vielen Wälzern muss ich schmökern,
bis aller Stoff mir intus ist.

Theodor Glaser, 18.3.1965

Beppo

Gertenschlank
Oben krank
Schreien!

Egoist
redet Mist
Toben!

Haargenau
ziemlich schlau
Rasen!

Georg Betz, ohne Jahr

Beppostunden

Geschrei, Geschrei, Geschrei;
Lange, Lange, Weile;
Penn ..., Penn ..., Pennerei;
Zeit, oh eile!

Georg Betz, ohne Jahr

Der Knochenmeister

Es läutet kaum zum Stundenende
Und kaum der Lehrer ging hinaus,
da steht schon da, gekreuzt die Hände,
der Knochenmeister vor dem Haus.

Der Knochenmeister, Schlipp mit Namen,
ein Muster ist's von Pünktlichkeit,
wenn morgens wir zur Schule kamen.
Da stand er immer schon bereit.

Er stürmt herein mit Riesensätzen
und wirft die Mappe auf den Tisch,
um über Technisches zu schwätzen
ergreift er aus Papier 'nen Wisch.

Und gleich geht er zum Thema über
und prüft, ob jeder sattelfest.
So manchen packt ein Ängstefieber
bei diesem strengen, langen Test.

Der Knochenmeister nutzt die Stunden,
sieht Pünktlichkeit am Anfang nur,
doch wenn die Stunden überwunden,
von Stundenende keine Spur.

So hat er es ein Jahr getrieben,
hat das Latein uns beigebracht
und was von ihm bei uns geblieben:
Das Wissen ist's und das ist Macht.

Jedoch bei all den Herrlichkeiten,
ein Wermutstropfen ist dabei:
Der Knochenmann versprach vor Zeiten
Ein Bild zu schicken, jedem frei.

Von diesem Bild war nichts zu sehen
und wird auch nichts zu sehen sein.
Mein Knochenmann, wie soll das gehen,
so hältst Du dein Versprechen ein?

Schick' uns das Bild, so schnell wie
möglich
Und säume nicht mehr lange Zeit,
sonst ist dein Ruf, bis jetzt zwar löblich,
verdorben in all' Ewigkeit.

Theodor Glaser, 15.6.1965

Fräulein Zengerle oder der Anfang einer Stunde

Es harren die Knaben der 10. Klasse,
ein halbes Hundert, fürwahr eine Masse
der Zang, die soeben betritt das Zimmer:
In der Klasse aufkommt ein Gewimmer.

Jetzt, am Katheder angekommen,
stehen auf, sind brustbeklommen
und harren des Grußes, der kommt nicht;
Stattdessen hört man, „Du böser Wicht,
dort hinten in der letzten Bank,
ich glaube Du bist geisteskrank,
Zuchthäusler, Lümmel, was fällt Dir ein,
ist das die ganze Einstellung Dein,
die man zum Vorgesetzten hat?
Komm her, ich geb' dir einen Rat:
Verlasse dieses Klassenzimmer,
damit ich mich brauch' zu ärgern nimmer,
mit solchen frechen Strolchen
und Plappermäulern solchen!“

Dieser verlässt gekränket den Raum.
Ihr Schrei'n ist dann verklungen kaum,
als bald man höret folgendes Lied:
„Kann man denn haben hier keinen Fried',
muss immer beginnen der Affentanz,
der abbringt uns vom Thema ganz?
Was ist denn das für eine Art
In diesem Klassenapparat?“

So beginnet jede Stund:
sie redet sich ihr Mäulchen wund,
sie dreschet Phrasen immerzu
und lässt den Schläfern keine Ruh'.
Statt den Lernstoff schnell zu schaffen,
macht sie stundenlang den Affen.

Nun frage ich, Ihr lieben Leut',
was solcher Unterricht uns beut?
Was ist es and'res als Bankrott:
Es ist der ew'ge Zang'sche Trottl!

Alfons Huwe, 27.6.1965

LehrerInnenzitate

- „Was, s’ Fenster aufmachen wollt ihr, weil’s stinkt?!
Schmeißt sie doch raus, die Sau, ich war’s net“ (Stamper, Latein)
- Wenn’s drauf ankommt, scheischt Du neben den Haffe! (Stamper, Latein)
- Nicht nur die Sträucher sind Bäume, sondern auch die Jungfrauen Frauen (Stamper)
- Ich komm’ mir vor wie die Soraya (Mentz, Religion, beim Unterschreiben)
- Steckt den Finger hinten rein und schlägt vorne auf (Mentz, Religion)
- Wenn etwas stinkt, entwickelt sich was (Kirsch, Chemie)
- Ich schicke einige noch zum Urologen (Schlipp, Latein, wegen häufiger WC-Gänge)
- Zeus ging zu Alkmene, Resultat: Herakles (Munding, Griechisch)
- Wo entspringt der Po? – Bestimmt nicht im geteilten Deutschland (Linn, Erdkunde)
- Raumfahrer haben alle 90 Minuten ein Nachterlebnis (Linn, Erdkunde)
- Hier steht einer und am anderen Ende der Erde hängt einer (Linn, Erdkunde)
- Man müsst dich jeden Tag e Vertel Jahr lang durchwichse (Zech, Mathe)
- Ich zeich eich, wo de Baddel de Moscht holt (Zech, Mathe)
- Andrea, du hängscht schun widder am Schwanz,
soll ich dir e bissel drufhelfe? (Zech, Mathe)
- Sie dahinten, kochen Sie ja keine Brummelsuppe (Beppo, Erdkunde/Deutsch)
- Sie können mit mir doch nicht Badestrand spielen (Beppo, aufgesetzte Sonnenbrille)
- Breit und Kalt sind für mich „presque la meme chose“ (Nuber, Französisch)
- Dann machen Sie hinten auf, Walle, wenn der Jöckle vorne zugemacht hat (Nuber)
- Wenn ich einen Sack hätte, würd ich auch hineinlangen (Zengerle, Französisch)
- Aucheblick mol, ich muss mich mit denne Jochgeier beschäftige (Keller Sepp)
- Und sie hob ihr Caput aus den Undis (Göbel, Latein)
- Die Römer wurden am Po völlig aufgerieben (Göbel, Geschichte)
- Jetzt muss ich das Glied noch verkuhfachen (Karl-Rudolf Müller, Mathe)
- Ohne Rücksicht auf die Konfession, wir atmen alle Sauerstoff (Sauer, Chemie)